142 B7

Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Begründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Kosmos Terminkalender 1930
unentbehrlich auf jedem Schreibtisch
Preis zł 4,80
in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6, Telef. 6823

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Dienstag, den 4. März 1930 — Nr. 52

Sofortprogramm für Polens Landwirtschaft.

Maßnahmen des Wirtschaftskomitees beim Ministerrat. — Die Landwirtschaft in Polen soll mit allen Mitteln gefördert werden. — Die Veröffentlichung des Planes.

Warschau, 2. März. (Pat.)

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrates hat beschlossen, daß das Sofortprogramm für die Unterstützung der Landwirtschaft folgende Maßnahmen umfassen soll:

1. Prämiierung der Ausfuhr von Roggen in bisheriger Höhe auch nach dem 15. April in den Rahmen, die sich aus dem deutsch-polnischen Roggenabkommen ergeben;

2. Prämiierung der Ausfuhr von Hafer und Gerste in bisheriger Höhe;

3. die Aktion des Einkaufs von Getreide durch die Getreidereserven wird erweitert, um die Nachfrage auf dem Binnenmarkt zu beleben;

4. Jegliche Einschränkungen der Ausmahlung von Roggen werden in bezug auf die Ausmahlung zu Exportzwecken aufgehoben;

5. die interessierten Ministerien werden an der Umgestaltung des Verbandes der Getreideexporteure mitwirken, um ihm eine Verteilung der von der deutsch-polnischen Roggenkommission in Berlin abgeschlossenen Transaktionen zu ermöglichen. Die Regierung wird den Firmen und Institutionen, die einen Teil der Transaktionen, die Polen auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens zufallen, auf eigene Rechnung ausführen wollen, den Beitritt zum gemeinsamen Syndikat der Exporteure nicht aufzuzwingen; sie wird den Firmen und Institutionen, die sich zu diesem Zweck zusammenschließen, die Führung einer gemeinsamen Ausfuhraktion erleichtern. Die Institution der Getreidereserven wird so organisiert, daß sie einen Bestandteil des Verbandes der Getreideexporteure bilden und die Transaktionen ausführen kann, die von Privatfirmen bzw. Genossenschaften nicht aufgenommen werden.

Auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Kredite:

1. In der Staatsagrarbank wird ein Sonderkredit zur Konvertierung der kurzfristigen Agrarschulden und zur Belebung des Agrarhandels eingerichtet. Die Verfügung über diesen Fonds erfolgt im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium. Dieser Fonds wird nach und nach verstärkt, und als erste Zahlung leistet der Fiskus vor dem 15. März eine Summe von 22 Millionen Zloty.

2. Die Regierung prüft die Möglichkeit der Organisierung eines Registerkredits für die Landwirte gegen die Verpfändung der Holzbestände.

Auf dem Gebiete der Steuerfragen:

A. **Staatssteuern: 1. Direkte Steuern, die die Landwirtschaft belasten und bis zum 31. Dezember 1929 rückständig waren, werden zu ihrer Zahlung auf vier Raten verteilt, fällig im Laufe des Jahres 1930. Damit werden auch die Quoten der im Herbst 1929 veranlagten Einkommensteuer zerlegt.**

2. Die Termine für die Erklärungen zur Einkommensteuer werden vom 1. März auf den 1. Mai verlegt, und die Kandidaten, die von landwirtschaftlichen Organisationen zu nennen sind, werden zu Mitgliedern der sog. Berufungskommissionen für Steuerangelegenheiten berufen.

3. Der Regierungsentwurf zur Novellisierung des Gesetzes über die Gewerbesteuer wird einen Artikel enthalten, der Kaufs- und Verkaufsgeschäfte in Getreide und Fleisch, die an den Börsen getätigt werden, von der Steuer befreit.

4. Die Erhebung der bei der Ausfuhr von Gerste, Rindern, Schweinen und Pferden zu entrichtenden Umsatzsteuer wird eingestellt.

B. Selbstverwaltungssteuern. 1. Die Selbstverwaltungsinvestitionen im Haushaltsjahr 1930/31 werden mit Ausnahme der bereits begonnenen Investierungen, deren Unterbrechung den Selbstverwaltungen Verluste bringen könnte, werden eingestellt.

2. Die Budgets der territorialen Selbstverwaltung werden einer weitgehenden individuellen Reduktion unterworfen. Die Budgeteinsetzung von Beihilfen für Institutionen und Veranstaltungen, die mit der normalen Tätigkeit der Selbstverwaltungen nicht unmittelbar verbunden sind, wird untersagt.

3. Die Ausgleichssteuer wird in den Landgemeinden im Jahre 1930 auf das Minimum reduziert.

4. Die Eintreibung sogen. freiwilliger Beiträge ist verboten.

Der Gesetzentwurf über die Nivellisierung der Ausgleichssteuer wird dahin abgeändert, daß er die bestehenden Belastungen nicht erhöht, vor allem aber keine neuen Belastungen im Gebiet der westlichen und südlichen Wojewodschaften einführt.

Auf dem Gebiete der Versicherungen:

A. **Sachversicherungen.** 1. Sofort fällige Rückstände, die den Landwirten für die Zeit vom 1. Januar 1927 bis zum 1. Januar 1930 in der Allgemeinen Tersicherungsanstalt für gegenseitige Versicherungen zustehen (etwa 15 Millionen Zloty), werden in zwei Raten zerlegt, die im April und November 1930 zahlbar sind, ohne Hinzurechnung der Säumnisstrafen.

2. Die Zahlung der Feuerversicherungsbeiträge der Landwirte, die seit dem Jahre 1926 rückständig sind (etwa 2 Millionen Zloty), wird um ein Jahr zurückgestellt.

3. Die Säumnisstrafen bei der Eintreibung der Feuerversicherungsbeiträge werden von 2 auf 1 Prozent monatlich herabgesetzt.

B. **Sozialversicherungen:** 1. Für drei Jahre werden jegliche Investierungen von Versicherungsinstitutionen auf die notwendigsten Bedürfnisse beschränkt und die außerordentlichen Leistungen der Krankenkassen, sofern sie bestehen, eingestellt.

2. In denjenigen Krankenkassen der südlichen und westlichen Wojewodschaften, nämlich in den Kassen, die Beiträge über der Durchschnittsnorm besitzen, werden die Beiträge herabgesetzt, wo es möglich ist.

3. Es wird die Möglichkeit gesichert, daß alljährlich der vierte Teil der Zunahme des Reservefonds der Anstalt für langfristige Versicherungen (von 25 Millionen) zu landwirtschaftlichen Krediten verwandt werden kann, insbesondere zum Einkauf von Zinspapieren der Staatsagrarbank oder zu Terminanlagen in dieser Bank.

4. Die zum 1. Januar 1930 rückständigen Sozialversicherungsbeiträge der landwirtschaftlichen Arbeitgeber werden in drei Halbjahrsraten zerlegt: zum 1. Oktober 1930, zum 1. April und 1. Oktober 1931, bei gleichzeitiger Tilgung der auferlegten Strafen.

5. Die Verzugszinsen für Versicherungsbeiträge werden nicht höher als zu 1 Prozent monatlich erhoben.

6. Im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Getreidepreisen werden für das Jahr 1930 die früher vorgenommenen Berechnungen der Löhne der Landarbeiter bzw. deren Einreihung in die einzelnen Erwerbsklassen, einer Revision unterzogen. Als Grundlage dienen die gemeinsamen Berechnungen der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer oder, wo solche Berechnungen fehlen, die Ziffern des Statistischen Hauptamts, die im Roggenmaß die Höhe der Löhne der einzelnen Kategorien für den Wojewodschaftsbereich ausdrücken. Als Roggenpreis gelten die um 10 Prozent herabgesetzten Börsenpreise.

Auf dem Gebiete der Zollpolitik:

1. Die Regierung bringt im Sejm einen Gesetzentwurf ein, der die Regierung ermächtigt, im Bedarfsfalle die Zölle für Weizen auf 17,50 zł für 100 Kg. und für Weizenmehl auf 30 zł für 100 Kg. zu erhöhen.

2. Der autonome Zoll für Malz wird auf 30 zł für 100 Kg. erhöht.

3. Der autonome Zoll für getrocknete, gebrannte und geröstete Zichorienwurzeln wird auf 80 zł für 100 Kg. erhöht.

4. Der Zoll für Margarine wird auf 80 zł für 100 Kg. erhöht.

5. Die Erledigung des Gesetzes über die Erhöhung des Zolls für Schweinefette wird durch den Sejm möglichst beschleunigt.

6. Die Regierung stellt im Sejm einen Antrag auf Erhöhung der Zölle für Artikel, die von der Position 51, Punkt 1A und B erfaßt, d. h. Speisefett und andere Fette, auf 15 zł, und auf Ergänzung der erwähnten Position mit einer Bemerkung über die Möglichkeit der Einfuhr der in dieser Position aufgeführten Fette zu technischen Zwecken mit Erlaubnis des Finanzministeriums bei einem Nachlaßzoll von 1,50, mit der Bestimmung, daß die Liste der Industriezweige, die diesen Zollnachlaß genießen sollen, vom Wirtschaftskomitee des Ministerrates festgelegt wird.

7. Erwogen wird sofort die Möglichkeit einer Erhöhung des Zolls für raffinierte und nichtraffinierte Pflanzenfette.

8. Die Regierung stellt im Sejm den Antrag auf Erhöhung des Zolls für Zander und Hechte (Pos. 34, Punkt 1, I B (II) auf 100 zł für 100 Kg.

9. Die Regierung stellt im Sejm den Antrag auf Erhöhung des Zolls für Bienenhonig in Waben, Jungfernhonig, Malzzucker und Extraktmaltose von 58 auf 120 zł.

10. Die Regierung erklärt, daß sie im laufenden Wirtschaftsjahre die Bestimmung von der zollfreien Einfuhr von Getreide nicht anwenden wird.

11. Die Ausfuhrzölle für Zuckerrüben werden bis zum 1. April 1931 eingestellt.

12. Das System der Rückerstattung von Zöllen wird bei der Ausfuhr von Flachs und geklopftem Flachswerg angewandt, und die Regierung erwägt die Möglichkeit einer Anwendung desselben Systems bei der Ausfuhr von Kartoffelflocken.

13. Der sog. aktive Veredelungsverkehr mit Getreide, namentlich mit Weizen, wird im laufenden Jahre eingestellt.

Auf dem Gebiete der Tarifpolitik.

1. Die Transporttarife für Getreide in Korn und Hülsenfrüchten werden im Inlandsverkehr und beim Export werden im Inlandsverkehr herabgesetzt, bei Anwendung des Differenzialtarifs in bezug auf sämtliche Stationen der polnischen Eisenbahnen in den Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Wolhynien.

2. Die Ausfuhrtarife für Kartoffeln werden im gesamten Gebiet Polens bei Entfernungen bis zu 700 Kilometern herabgesetzt.

3. Eingeführt werden gleichmäßige Gebühren für Schweine, die in sog. Gitterwagen oder in zwei gewöhnlichen Wagen exportiert werden, bei Anwendung einer 30prozentigen Exportermäßigung auch dann, wenn dem Exporteur statt eines Gitterwagens zwei gewöhnliche Wagen gestellt werden.

4. Die Transporttarife für Kleie und Oelkuchen werden im Inlandsverkehr und bei der Ausfuhr um 100 Prozent herabgesetzt.

Uebergangskabinett Tardieu?

Bereitwillige Abgeordnete der Radikalen.

Paris, 2. März.

Als Tardieu gestern nachmittag im Elysee erschien, um den Präsidenten der Republik über seine Bemühungen zu unterrichten, zeigte er trotz der Absage der Radikalen wieder die gleiche fröhliche Miene, mit der er seit November vergangenen Jahres sein „Kabinett der guten Laune“ geführt hat. Mit der ihm eigenen Bestimmtheit warf er den Journalisten die Schlagworte hin: „Mein Kabinett wird morgen früh gebildet sein. Einflußreiche Persönlichkeiten der radikalen Partei bieten mir ihre Unterstützung an. Ich habe einen nach dieser Richtung hin bezeichnenden Brief erhalten.“ Die einzige Frage ist die, mit welchen Männern Tardieu zu regieren beabsichtigt und ob er vor allem diejenigen Elemente aus seiner Kombination fernhalten wird, die vor 14 Tagen mehr oder weniger direkt zu seinem Sturze beitrugen.

Am Nachmittag empfing Tardieu Vertreter der Presse und erklärte, daß er Herriot folgenden Vorschlag unterbreitet habe:

1. Die Mehrheit und die Minderheit in der Kammer stellen für den Augenblick alle ihre doktrinären und persönlichen Konflikte zurück, um einmütig ein Burgfriedenskabinett zu bilden, das ausschließlich dazu bestimmt ist, die dringlichen Fragen zu erledigen.

2. Ich biete zu diesem Zweck die Vizepräsidentschaft und das Justizministerium Herriot an, sowie weitere vier Minister- und Unterstaatssekretärposten für seine Partei. Ich will, daß zwei Ministerposten von Daladier und Chautemps übernommen werden.

3. Das auf diese Weise gebildete Geschäftsministerium wird sich ausschließlich dafür einsetzen, die Verabschiedung des Budgets, die Regelung der zur Debatte stehenden internationalen Probleme und die Verabschiedung der Sozialversicherung zu gewährleisten. Nach Beendigung dieses Werkes wird es dem Präsidenten der Republik seine Demission überbringen.

Tardieu fügte dieser Erklärung hinzu: Die Weigerung der radikalen Fraktion ist nunmehr bekannt. Ich bedaure, daß mein Burgfriedensvorschlag nicht angenommen worden ist, denn er allein entsprach der gegenwärtigen politischen Lage. **Mein Kabinett wird trotzdem gebildet.** Briand hat mir heute vormittag bestätigt, daß er das Außenministerium behält.

Seit heute nachmittag verhandelt Tardieu mit den Parlamentariern, die er in sein Kabinett aufzunehmen gedenkt. So empfing er den bei der radikalen Fraktion eingeschriebenen Senator Fernand David, der sich ihm von selbst für den Posten des Landwirtschaftsministers anbot, sowie Painlevé, der erklärte, er werde erst seine Fraktion befragen, ob er das Angebot, in das Kabinett einzutreten, annehmen könne. Er befürchte, daß der Beschluß der radikalen Partei die Annahme durch seine Fraktion erschwere. Außerdem verhandelte Tardieu mit einer Reihe von Parlamentariern, darunter den Senatoren Raoul Peret, Peyronnet und Charles Dumont, sowie auch mit den Abgeordneten Maginot, Benazet, Barety und Germain Martin. Es ist anzunehmen, daß Tardieu diesen Parlamentariern Portefeuilles angeboten hat.

Die Männer des Kabinetts Tardieu?

Paris, 2. März. Mit allen Vorbehalten gibt Havas die Männer im kommenden Kabinett Tardieu bekannt. Es handelt sich dabei natürlich um eine reine Kombination, die aus parlamentarischen Kreisen stammt:

Ministerpräsident und Innen- bzw. Finanzministerium: Tardieu.
Innenminister: Tardieu oder Marraut.
Justiz: Peret.
Aeußeres: Briand.
Krieg: Maginot.
Marine: Kerguezec.
Finanzen: Germain Martin.
Handel: Hennessy.
Landwirtschaft: Fernand David.
Oeffentliche Arbeiten: Paul Reynaud.
Kultus: Marraut oder Peyronnet.
Arbeit: Lavale.
Kolonien: Pietri.
Renten und Pensionen: Nicolfi.
Flugwesen: Flandin.
Post und Telegraph: Rollin.
Handelsmarine: Rio.

Folgende Unterstaatssekretäre sollen vorgesehen sein: Ministerpräsidentskanzlei: Minister Heraud oder Petsche. Innenministerium: Manut; Krieg: Petsche oder Cathala; Erziehung: Pathe; Schulwesen und Technik: Schumann; Schöne Künste: Lautjer; Oeffentliche Arbeit: Mallarme; Kolonien: Lillaz; Hygiene: Champetier oder Deribes.

Der amerikanische Marineminister über die Flottenkonferenz.

London, 3. März. (R.) In einer von London durch Funkspruch nach Amerika übertragenen Rede äußerte gestern der amerikanische Marineminister Adams: Die Vereinigten Staaten wünschen eine Flotte, die nicht größer ist, als die nationale Sicherheit erfordert. Wenn der Rüstungswettbewerb in Kreuzern, Zerstörern und Unterseebooten andauern würde, dann würde es zweifellos eine ständig zunehmende Zahl von unangenehmen Zwischenfällen geben, und unsere Flotte würde unter dem Einfluß krampfhafter Gereiztheit aufgebaut werden.

Politischer Vortrag.

Warschau, 2. März. Der frühere Ministerpräsident Switalski will einen politischen Vortrag halten, der für die akademische Jugend bestimmt sein soll. Zeitpunkt und Ort sind noch nicht festgelegt.

Das Parlament der Kirche.

Auch die Generalsynode, die in diesen Wochen tagt, ist ein Parlament. Die 230 Mitglieder sind verfassungsmäßig gewählt aus allen Landesteilen, allen Bekenntnisgruppen und allen Berufsschichten. Auch die Formen der Verhandlungen und Beratungen sind parlamentarisch. Aber im Unterschiede zum leidigen Parteiwesen und der würdelosen For» »ancher heutigen Parlamente steht hier die ganze Synode trotz sachlicher Verschiedenheiten zusammen im ernsten Arbeitswillen zum Dienst an Volk und Kirche. Die Synode erledigt die vielfachen Arbeitsfragen zumeist in Ausschüssen, so daß bisher erst drei Plenarversammlungen stattgefunden haben, die zumeist Berichte und bedeutsame programmatische Reden gebracht haben. Unter den Ausschüssen befinden sich erstmalig auch einer für die Fragenkomplexe von Kirche und Großstadt.

Die Generalsynode der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, die seit dem 22. Februar im Gebäude des Reichswirtschaftsrates in Berlin tagt, ist die zweite seit dem Inkrafttreten der neuen Kirchenverfassung. Der bisherige Präses der Generalsynode D. Winkler und seine beiden Stellvertreter, Präsident D. Wolff-Aachen und D. Graf von Seidlitz-Sandreczki, wurden einstimmig wiedergewählt. Die ersten Worte der Eröffnungsansprache des Präsidenten galten den leidenden Brüdern in Rußland, und in der dritten Plenarversammlung wurde eine Kundgebung für Rußland angenommen.

Die Tätigkeitsberichte des Kirchensenates und des evangelischen Oberkirchenrates gaben Anlaß zu einer mehrstündigen Aussprache über die Lage der evangelischen Kirche in der Gegenwart und über aktuelle Fragen evangelischer Kirchen- und Kulturpolitik. Die Verhandlungen über den Vertrag des Staates mit der evangelischen Kirche stehen an erster Stelle. Von kirchlicher Gesetzgebung werden die Generalsynode beschäftigen eine Novelle zu dem sozialen Gesetz von 1904, eine Ordnung des kirchlichen Lebens und Gesetze über die Versetzung von Geistlichen und ein theologisches Hilfsdienstjahr.

Mit besonderem Beifall wurden die programmatischen Reden der Vertreter der verschiedenen kirchenpolitischen Gruppen begrüßt. Der Sprecher der positiven Union D. Dr. Dibelius, der bekannte Generalsuperintendent der Kurmark, zeichnete in scharfen Strichen die geistige und religiöse Gegenwartsfrage, die durch das Anwachsen der Religionsfeindschaft gekennzeichnet ist. Diese Bewegung werde im Unterschied zu früher häufig mit politischen Mitteln geführt. Darum sei auch ein beschleunigtes Tempo der Verhandlungen zwischen Staatsregierung und Kirche erforderlich. Die Kulturpolitik des Staates dürfe nicht im Widerspruch stehen zu dem Wollen der christlichen Bevölkerung, denn ein seinem Wesen nach religionsloser Staat müsse seine Ergänzung haben in einer lebens- und kraftvoll im Volksleben wirkenden Kirche.

Präsident D. Wolff-Aachen, der Redner der volkskirchlichen evangelischen Vereinigung, wies dagegen auf manche Zeichen beginnender Gesundung im Volksleben hin. So fange die sexuelle Krise an abzuklingen und neues Interesse für Mutter und Kind sei hier und da im Erwachen. Er zeigte neue Aufgaben für die kirchliche Arbeit in der Einstellung zur berufstätigen Frau, in der Heranziehung der Männer zum Leben der Gemeinde und im Interesse der Kirche an der Oeffentlichkeit, wie sie sich besonders in Presse, Film und Rundfunk kund tue. Unter dem lebhaften Beifall der Generalsynode entbot D. Wolff den evangelischen Gemeinden der abgetretenen Gebiete den Gruß inniger Geistes- und Schicksalsgemeinschaft.

Für die freie Volkskirche sprach Abgeordneter Hallensleben-Berlin, der die politische Neutralität der Kirche betonte und ein kirchliches Minderheitengesetz forderte. pz.

Politische Zusammenstöße in Prag.

Prag, 3. März. (R.) **Im Kino Phönix auf dem Wenzelplatz kam es gestern bei der 2 Uhr-Vorstellung zu kommunistischen Ausschreitungen. In dem Lichtspieltheater läuft z. Zt. das Legionärdrama „Oberst Svec" von Medek. Als das Publikum bei der Szene „Einnahme der Stadt Penza durch die tschechoslowakischen Legionäre" das Hej Slovane anstimmte, warfen im Saale anwesende jugendliche Elemente, die der kommunistischen Partei angehören, Flugblätter unter das Publikum, in denen zu Ausschreitungen am 6. März aufgefordert wird. Gleichzeitig brachen die Kommunisten in Pfui-Rufe aus. Den Skandalszenen machte die Polizei ein Ende, die vier Verhaftungen vornahm.**

Feldzug gegen das Osterfest.

Jetzt schon treffen die Sowjets, ähnlich wie in der Weihnachtszeit, die schärfsten Vorkehrungen gegen das Osterfest, das stets als das höchste Fest in Rußland galt. Es soll der russischen Volksseele gänzlich entfremdet werden. Die Verbände der Gottlosen haben bei der Sowjet-Regierung einen Antrag eingebracht, daß die Osterfeiern in der gesamten Sowjet-Union verboten werden sollen. Alle staatlichen Unternehmungen sollen in diesen Tagen arbeiten. Die russische Regierung hat sich grundsätzlich bereit erklärt, diesen Beschluß der Gottlosenverbände durchzuführen. Zu Ostern sollen große atheistische Demonstrationen stattfinden. Karnevalsartige (!) Umzüge mit verkleideten Priestern und Nonnen und antichristliche Revuen sind in Vorbereitung. Aber ebenso wie das Weihnachtsfest wird auch der Osterglaube trotz aller Angriffe nicht untergehen

Sejmwahlen im Bezirk Łuck.

Warschau, 2. März. Der „Dziennik Ustaw" Nr. 14 vom 1. März enthält die Verordnung des Innenministers über die Ausschreibung der Sejmwahlen im Bezirk Łuck-Równe-Kostopol zum 18. Mai und der Senatswahlen in der Wojewodschaft Wolhynien zum 25. Mai.





Besprechungen bei Doumergue.

Der eine lehnte ab — der andere nahm an.

Raymond Poincaré nach seinem Besuch beim Präsidenten Doumergue, dessen Auftrag zur Kabinettsbildung er abgelehnt hatte.

André Tardieu verläßt nach seinem Besuch beim Präsidenten mit dem Auftrag zur Kabinettsneubildung dieselbe Tür.

Die Versetzungen der deutschen Lehrer an polnische Schulen vor dem Sejm.

Rede des Abg. Utta in der Sejmsitzung vom 28. Februar.

Die vielen Versetzungen der Lehrer der nationalen Minderheiten in polnische Schulen und Versetzungen der polnischen Lehrer aus parteipolitischen Gründen hat den Sejm veranlaßt, eine Novellisierung des Art. 58 der Dienstpragmatik für die Lehrer vorzunehmen. Am vergangenen Freitag fand im Sejm die zweite Lesung dieser Novelle statt. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Vertreter des Deutschen Klubs, Abg. Utta das Wort und führte u. a. folgendes aus:

Hohes Haus! Als wir vor dem Maiumsturz an der Dienstpragmatik für die Lehrer gearbeitet haben, wurde von mir und anderen Vertretern der Minderheiten wiederholt darauf hingewiesen, daß der Art 58, der der Schulbehörde das Recht gibt, stabilisierte Lehrer „zum Wohle der Schule" zu versetzen, sich zu Ungunsten der Lehrer und zum Schaden der Schule auswirken wird. Wir standen damals in der Minderheit. Diejenigen, die diesen Artikel heute so stark bekämpfen, waren gegen uns. Man behauptete, die Regierung müsse in gewissen Fällen freie Hand haben. Diese „gewissen Fälle" wurden nicht näher bezeichnet, wer aber die Reden der Verteidiger dieses Artikels genauer verfolgt hat, konnte mit Leichtigkeit daraus schließen, daß man hier der Behörde ein Mittel in die Hand drücken wollte, durch das sie die deutschen Lehrer aus den deutschen Schulen entfernen und diese Schulen mit Leichtigkeit vernichten könnte. Vor dem Maiumsturz, sogar vor den Wahlen im Jahre 1928 wurden die polnischen Lehrer auf Grund dieses Artikels nicht versetzt, unter den Bestimmungen dieses Artikels hatten ausschließlich die Lehrer der Minderheitsschulen zu leiden. Unsere Proteste und Klagen wollte man aber nicht hören. Nun kam die Reihe an euch, meine Herren; auch Ihr solltet den Segen der Peitsche, die Ihr gegen uns gedreht hattet, fühlen. Jetzt hat man nach diesen bitteren Erfahrungen für den Antrag des Ukrainers Welykanowicz Interesse und Verständnis gefunden. Man versucht, das Unrecht wieder gutzumachen, leider aber nur teilweise. Nach unserer Ansicht gibt es hier nur ein Mittel: das Recht der Versetzung der Lehrer „zum Wohle der Schule" muß dem Minister überhaupt genommen werden. Fällt dieser Antrag aber durch, so ist das, was die Kommission beschlossen hat, das Minimum von dem, was die Lehrerschaft vom Sejm erwartet.

Noch eins will ich hier hervorheben. Art. 114 der Verfassung lautet, daß alle Bekenntnisse gleichberechtigt sind. In der vorliegenden Novelle soll aber die katholische Kirche ein Vorrecht erhalten. Im Absatz 13 der Novelle lesen wir, daß ein katholischer Geistlicher, der als Lehrer tätig ist, nur mit Zustimmung des Bischofs versetzt werden darf. Ich beantrage deshalb, daß auch die evangelischen Geistlichen, sofern sie als Religionslehrer an einer Schule unterrichten, auch nur mit Zustimmung ihrer Kirchenbehörde versetzt werden dürfen. Dieser Antrag wurde von mir schon in der Kommission gestellt; zu meinem größten Erstaunen haben die Vertreter des Regierungsblocks dagegen Stellung genommen, und der Antrag erhielt nicht die nötige Stimmenmehrheit. Ich wiederhole diesen Antrag und bitte das Hohe Haus, denselben zu beschließen.

Die Abstimmung über dieses auch für das deutsche Schulwesen so wichtige Gesetz fand erst nach 9 Uhr abends statt. Viele der Abgeordneten der Linken waren bereits abgereist, und bei der Abstimmung durch die Tür gingen Anträge des Abg. Stypinski (B. B.) durch, die alle für die Lehrer günstigen Bestimmungen zunichte machen. Es muß bemerkt werden, daß die sozialistischen Abgeordneten Kronig und Zerbe, die doch so gern in ihrem Blatt an der Tätigkeit des Deutschen Klubs Kritik üben und sogar in Flugblättern Unwahrheiten verbreiten, es vorgezogen haben, vor solch wichtiger Abstimmung, von der das Wohl und Wehe der deutschen Lehrer und der deutschen Schule abhängt, den Sitzungssaal zu verlassen. Vielleicht wird es gelingen, bei der dritten Lesung die angenommenen Anträge des Abg. Stypiński abzulehnen.

Die gegen die Bedrückung des privaten dentschen Schulwesens gerichteten Anträge des Abg. Utta in der Bildungskommission des Sejms angenommen

Am vergangenen Donnerstag haben wir berichtet, daß in der Kommission für Bildungsfragen der Antrag des Deutschen Klubs in Angelegenheit der deutschen privaten Schulen zur Sprache gekommen ist und daß das Referat des Abgeordneten Utta auf alle Mitglieder der Kommission großen Eindruck gemacht hat. Die Aussprache über diesen Antrag wurde am vergangenen Freitag in der Kommission fortgesetzt. Der Vertreter des Unterrichtsministeriums konnte die vielen schlagenden Beweise des Abg. Utta nicht widerlegen. Er verschanzte sich gegen verschiedene veraltete Bestimmungen aus der Vorkriegszeit, wie z. B. die preußische Kabinettsorder aus den Jahren 1834, 39 u. a., und versuchte die Maßnahmen der Behörde zu rechtfertigen. Alle Redner haben jedoch den vom Vertreter des Ministeriums angegebenen Grund der Entziehung der Unterrichtserlaubnis den Lehrern des Deutschen Gymnasiums in Lodz, nämlich, daß die betr. Lehrer nicht genügende Garantien aufweisen, daß sie die Schuljugend zu loyalen Bürgern des Staates erziehen werden — für unzureichend und nichtbefriedigend gefunden.

Fast alle Redner haben darauf hingewiesen, daß die rechtliche Lage des privaten Schulwesens sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die Vertreter der Ukrainer und Juden beschwerten sich ebenfalls über die Bedrückung ihres privaten Schulwesens. Die Vertreter des Regierungsblocks und der Nationaldemokraten widersetzten sich den Forderungen des Abg Utta, daß das Ministerium aufgefordert werde, die Angelegenheit der geschädigten deutschen Lehrer des Deutschen Gymnasiums in Lodz und andere, sofern sie noch einmal darum nachsuchen, noch einmal geprüft und das ihnen zugefügte Unrecht wieder gutgemacht werde.

In seinem Schlußwort erklärte Abg. Utta, daß ein großer Teil der deutschen Bevölkerung bereits den Glauben verloren habe, daß die Deutschen, sei es bei der Regierung, sei es im Sejm, ihr Recht finden werden. Die Antragsteller glaubten jedoch, daß der Sejm in seiner Mehrheit die unerhörten Schädigungen und Kränkungen der deutschen Lehrer verurteilen wird. Sollte die Kommission die vorliegenden Anträge ablehnen, so werden auch die größten Optimisten unter den Deutschen den Rest ihres Vertrauens zu den polnischen Behörden und zum Sejm verlieren. Der Redner widerlegte dann alle Angriffe und Einwände des Regierungsvertreters und der einzelnen Redner und bat um Annahme der von ihm vorgeschlagenen Resolution, die folgenden Wortlaut hatte:

1. Der Sejm fordert die Regierung auf, auf Grund der Art. 110 und 117 der Verfassung im Laufe von zwei Monaten dem Sejm den Entwurf eines einheitlichen Gesetzes über das private Schulwesen in ganz Polen vorzulegen, das u. a. die Dienstverhältnisse der privaten Lehrer, ihre Bestätigung durch die Staatsbehörden und ihre Rechte beim Uebergang zum Staatsdienst regeln würde.

2. Der Sejm fordert die Regierung auf, bis zur Schaffung des in der Entschließung 1 erwähnten Gesetzes den Lehrern an privaten Volksschulen, die die vorgeschriebene Lehrbefähigung besitzen, die Unterrichtserlaubnis auf unbeschränkte Zeit zu erteilen, von der Nichtbestätigung neuangestellter Lehrer oder von der Entziehung der Unterrichtserlaubnis eines an der Schule tätigen Lehrers die Vorstände der privaten Schulen mit Angabe von Gründen mindestens drei Monate vor Beginn des neuen Schuljahres in Kenntnis zu setzen.

3. Der Sejm fordert die Regierung auf, die Angelegenheit der Lehrer des Deutschen Gymnasiums in Lodz, denen im Jahre 1928 die Unterrichtserlaubnis entzogen wurde, und auch andere Lehrer, die darum nachsuchen werden, einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Bei der Abstimmung ging die erste Resolution fast einstimmig, nur gegen die Stimmen des Regierungsblocks, durch. Bei der zweiten Resolution beantragten die Nationaldemokraten, die Worte „mit Angabe von Gründen" zu streichen. Dieser Antrag ging mit einer Stimmenmehrheit durch. Bei der 3. Resolution beantragten die Sozialisten eine Verbesserung, die die Worte „und auch anderer Lehrer" nicht enthielt, und stimmten zusammen mit Abg. Zerbe gegen den Wortlaut, der vom Referenten vorgeschlagen wurde. Auf diese Weise erstreckt sich die Resolution 3 nur auf die Lehrer des Deutschen Gymnasiums in Lodz, dagegen werden die geschädigten Lehrer in Posen, Pommerellen und Oberschlesien ausgeschlossen. Trotzdem dies sehr zu bedauern ist, so muß doch die Annahme der erwähnten Entschließungen als ein großer Erfolg bewertet werden, der dank der geschickten Schilderung der Notlage der deutschen Schule und Begründung derselben durch den Abg. Utta erreicht wurde.

Edelpelztierzucht.

Anfang November fand in Berlin eine Edelpelztier-Ausstellung statt, welche nicht nur in Kürschnerkreisen Bewunderung erregt hat. Die Anwesenheit zahlreicher Delegierter der in- und ausländischen Tageszeitungen, die Vertreter ausländischer Staaten, der Reichs- und Staatsbehörden sind ein Beweis dafür, daß man die Edeltierpelzzucht als einen äußerst wichtigen Wirtschaftszweig erkannt und daß diese für Europa noch junge Industrie in allen Ländern das größte Interesse und Wohlwollen der Regierungsstellen gefunden hat. Vom 21. bis 24. November 1929 tagte die erste internationale Pelztier-Ausstellung in Paris. Auch hier das gleiche Bild. Uneingeschränktes Lob hallte den Pionieren der Edeltier-Zucht entgegen, ein großartiger Erfolg für alle Beteiligten. Wie Schuppen fiel es den Mießmachern von den Augen, als man diese Fellqualitäten besah, welche auch nicht um einen Deut von den besten Qualitäten der kanadischen und amerikanischen Vettern abwichen. Wenn wir diesen Erfolgen noch die Tatsache entgegenhalten, daß zum Beispiel Norwegen von 1913 bis heute aus kleinsten Anfängen ca. 30 000 Zucht-Silberfüchse besitzt, welche einen Wert von ca. 40 Millionen norweg. Kronen darstellen, so dürfte die volkswirtschaftliche Bedeutung unbedingt erwiesen sein.

Gerade die Landwirtschaft, welche ja einen schweren Existenzkampf zu führen hat, sollte sich die Erfolge ihrer Kollegen im Auslande näher ansehen und überprüfen, welche Schritte hier in Polen zu tun wären, um nicht nur den enormen Eigenbedarf an Edelfellen im Lande zu decken, sondern einen Ausfuhrartikel zu produzieren, für welchen man keine Abnehmer zu suchen braucht. Der Weltbedarf ist groß, die freie Wildbahn durch den Raubbau nahezu erschöpft. Die klimatischen Verhältnisse sind äußerst günstig. Zugegeben soll werden, daß die Tiere an sich einen strengeren Winter als den heutigen lieber haben. Ernährung, Pflege und Unterkunft sind das ABC in der Pelztierzucht.

Mühelos freilich kann man auch in der Pelztierzucht nicht ernten. Darüber hinweg helfen nicht die schönsten Rentabilitätsberechnungen, die zu Reklamezwecken vom Ausland aufgestellt werden. Es klingt äußerst verlockend, wenn zum Beispiel vergangenes Jahr ein amerikanischer Fuchszüchter einen Scheck über 8 Millionen Dollar einstecken konnte. Oder die Tatsache, daß eine Farm [illegible] Meilen von Milwaukee entfernt seinerzeit 1000 Dollar-Aktien ausgab, welche heute de facto nicht unter 45 000 Dollar zu haben sind. Erst jahrelange Ausdauer, Erfahrung, ernsthafte harte Arbeit bringen die Früchte. Aber — und das ist der Kernpunkt der Sache — warum soll dies bloß im Auslande möglich sein? Lassen wir ruhig die Dollar Dollar



Staatssekretär Meißner 50 Jahre alt.

Am 13. März begeht der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Otto Meißner, seinen 50. Geburtstag. Dr. Meißner bekleidet sein Amt als höchster politischer Berater des Reichspräsidenten bereits seit dem Herbst 1923. Er wurde in Bischweiler als Sohn eines Postdirektors geboren; Bei Ausbruch des Krieges war Dr. Meißner als Regierungsrat in der Generaldirektion der Eisenbahn für Elsaß-Lothringen tätig. Im Jahre 1919 trat er in das Büro des Reichspräsidenten ein und wurde 1923 zum Staatssekretär ernannt.

Rama Milch Margarine
Schicht
als einzige der Küche diene.

Aus Stadt und Land.

Posen den 3. März

Willst du dir ein hübsches Leben zimmern,
Mußt dich um Vergangnes nicht bekümmern,
Das Wenigste muß dich verdießen,
Mußt stets die Gegenwart genießen.
Besonders keinen Menschen hassen
Und die Zukunft Gott überlassen.

Goethe.

Betrugsaffäre Frumentum.

Der Inhaber der Detektivfirma Greif, der frühere Kommissar Scharnik, ul. Franciszka Ratajczaka 15 (früher Ritterstr.), bittet uns, mitzuteilen, daß er es übernommen hat, den durch die Firma geschädigten Gutsbesitzern pp. möglicherweise ihr Geld zu retten, und bittet die Geschädigten, sich an ihn zu wenden.

Stiftungsfest des Posener Handwerkervereins.

Der Posener Handwerker-Verein, der, im Jahre 1862 gegründet, jetzt auf sein 68jähriges Bestehen zurückblicken kann und mit seinen mehr als 300 Mitgliedern z. Zt. wohl der stärkste deutsche Verein in Posen ist, beging am Sonnabend in der Loge sein Stiftungsfest. Wenn auch das Zusammentreffen mit mehreren anderen karnevalistischen Veranstaltungen den Besuch des Festes beeinträchtigt hatte und für das Stiftungsfest kein großzügiges Programm vorbereitet war, so nahm doch die mehr intime Vereinsfeier den fröhlichen Verlauf, den der Vorsitzende Fleischermeister Max Milbradt am Schlusse seiner Festansprache gewünscht hatte, in der er als Vertreter des deutschen Generalkonsuls den Konsul Dr. Schroeder, ferner die Vertreter anderer deutscher Vereine als Gäste herzlich willkommen hieß und einen gedrängten Ueberblick über den wechselvollen Lebensgang des Vereins gab, der heut mit seiner stattlichen Mitgliederzahl auch aus Nichthandwerkerkreisen an der Spitze der deutschen Vereine der Stadt Posen marschiere. Sein Wunsch, sich gut zu amüsieren, fand bei allen Erschienenen freudigen Widerhall, und man gab sich mit Eifer und Ausdauer dem Tanze hin. Mit starkem wohlverdienten Beifall aufgenommene Gesangsvorträge des Vereinsmitgliedes Gollnow unterbrachen den Tanz in willkommener Weise. Bis in den grauenden Tag hinein herrschte in der Grabenloge und ihren Nebenräumen eine echt karnevalistische Stimmung. hb.

Der Himmel im März

zeigt rasches Fortschreiten im Längerwerden der Tage. Fand der Sonnenaufgang am 1. März 6 Uhr 47 Minuten statt, so erfolgt er am 31. März schon 5 Uhr 40 Minuten. Die Untergangszeiten sind: zu Anfang d. M. 5.39, zu Ende d. M. 6.30. — Am 31. März 9½ Uhr vorm. tritt die Sonne in das Zeichen des Widders, erreicht den Aequator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Frühling. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag und Nachtgleiche“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung der Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen bei ihrem Anfang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. — Der Mond wechselt im März viermal: am 8. März ist erstes Viertel, am 14. Vollmond, am 22. letztes Viertel und am 30. Neumond. Die Planeten-Erscheinungen sind: Merkur ist infolge seiner nahen Stellung zur Sonne unsichtbar. — Die Venus geht zu Beginn d. M. nahezu ½ Stunde, Ende d. M. reichlich 1 Stunde nach der Sonne unter. — Mars geht zu Beginn d. M. 1¼, Ende d. M. 1¾ Stunden vor der Sonne auf, ist aber infolge seiner nahen Stellung zu dieser dem freien Auge unsichtbar. — Jupiter ist zu Beginn d. M. noch 7¼ Stunden nach Sonnenuntergang sichtbar. Am 15. befindet er sich 10 Uhr abends im Westen 25 Grad hoch im Sternbild des Stieres. — Und der Saturn steht am Morgenhimmel, wo seine Sichtbarkeitsdauer von 1½ Stunden bis auf 2 Stunden zunimmt. Am 15. d. M. steht er ½5 Uhr morgens ungefähr 10 Grad hoch im Südosten im Sternbild des Schützen.

Der Garten im März.

Falls das Beschneiden und Auslichten der Obstbäume und der Sträucher bisher unterblieben ist, kann es jetzt noch unternommen werden. Auch das Beschneiden des Spalierobstes darf nicht vergessen werden. Wer die Anpflanzung der Obstbäume und Beerensträucher im Herbst unterlassen hat, kann dieses während des März noch nachholen; im April ist dazu keine Zeit mehr. Beim Anpflanzen der Bäume ist vor allem darauf zu sehen, daß sie nicht zu tief eingesetzt werden. Der Wurzelhals des Baumes soll dem Erdboden gleich sein, wobei schon von vornherein damit gerechnet werden muß, daß die Erde nach dem Anpflanzen um den Stamm noch etwas zusammensinkt. Zu tief gepflanzte Obstbäume tragen gewöhnlich später; gehen die Wurzeln zu tief in das Erdreich, so sammeln sich an ihnen mehr Schmarotzer an, der Baum, der zu tief gesetzt ist, bleibt im Wachstum zurück. Jetzt wird es auch Zeit, die Ausläufer der Bäume zu entfernen, da diese nur von den Kräften der Bäume zehren. Vor allem darf in der Bekämpfung des Ungeziefers nicht nachgelassen werden, nach Raupennestern ist noch überall nachzuspähen, die Bäume sind nach dem Apfelblütenstecher abzuklopfen. Auch der Wein muß im März abgeschnitten werden. Eine Arbeit, die unmittelbar auch zur Gartenarbeit gehört, darf nicht vergessen werden, nämlich das gründliche Reinigen und Ausschwefeln der nun leer gewordenen Obstkammern, damit sich Schädlinge, die sich im Herbst in dem Obst eingeschlichen haben, nicht ausbreiten können.

Soweit der Februar die Aussaat von Spinat, Salat, Zwiebeln, Mohrrüben und Puffbohnen noch nicht möglich war, kann dies jetzt im März geschehen, außerdem werden jetzt Radieschen, Petersilie, Frühjahrsrettiche, Schwarzwurzeln, frühe Erbsen hinausgebracht. Wer Meerrettich in den Boden bringen will, kann ihn im März legen, bei Rhabarber ist darauf zu sehen, daß er jetzt ordentlich Düngung erhält. Der Frost war in diesem Jahr nicht groß, aber da und dort treten doch stärkere Fröste auf. Auf den Erdbeerbeeten machen sich Fröste auf diese Weise bemerkbar, daß die Stöcke gehoben erscheinen. In diesem Falle sind sie wieder festzutreten. dafür sind Spätsommer und Herbst geeigneter. Ist die Feuchtigkeit im Boden nicht allzu groß, so kann in der zweiten Hälfte des März mit der Anlage von Spargelbeeten begonnen werden. Dem Mistbeet muß vom März ab erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden; jetzt wird das Ungeziefer lebendig. Da die Aussaat im März in stärkerem Maße einsetzt, muß auch auf das Aussäen etwas eingegangen werden. Bei Garteneigentümern, die keine berufsmäßigen Gärtner sind, wird fast immer, ganz besonders bei der Aussaat von Gemüse, zu dicht gesät, so daß sich dann die einzelnen Pflänzchen nicht recht entwickeln können und stets nur ein armseliges Wachstum zeigen. Am besten ist dies zu erkennen, wenn man den Querschnitt eines Möhrenbeetes betrachtet. Dort, wo dünn ausgesät worden ist, schöne, dicke Möhren, dort, wo zu dicht gesät worden ist, schwache Möhren. Allgemein wird heute die Reihensaat der Breitsaat vorgezogen, aber noch wichtiger als dies, ob man sich zur Reihensaat oder zur Breitsaat entschließen soll, ist dies, bei Gemüse nicht zu viel Samen in den Boden zu bringen, zumal wenn man weiß, daß man von einer reellen Samenhandlung bedient worden ist, deren Samen eine hohe Keimfähigkeit besitzt. Ganz sicher ist eine zu dünne Aussaat noch immer besser als eine dichte. Ob der Samen tiefer oder flacher gelegt werden soll, richtet sich nicht allein nach den einzelnen Arten der Pflanzen, sondern auch nach der Bodenart. Bei lockerem leichten Boden muß der Samen tiefer untergebracht werden als bei fettem schweren Boden. Das Säen wird am besten an sonnigen, windstillen Tagen vorgenommen. Ist der Samen in die Beete untergebracht, so müssen diese stets möglichst feucht gehalten werden. Man sagt zwar „Märzenstaub ist Goldes wert“, aber nicht auf den Saatbeeten, weil Trockenheit die Keimung verlangsamt.

Im Blumengarten können jetzt Reseda, Sonnenblumen, Mohn, Iris und andere Blumen ausgesät, Stiefmütterchen, Silenen, Tausendschön usw. angepflanzt werden. Der Frostschutz der Tulpen und Hyazinthen ist erst zu entfernen, wenn es sehr milde geworden ist. Gewöhnlich sind die Rosenstöcke sehr dankbar, wenn sie im Frühjahr eine Kalkgabe erhalten, außerdem können Rosen jetzt beschnitten werden.

Flucht einer raffinierten Schwindlerin

Die „Deutsche Rundsch.“ in Bromberg schreibt: Wir berichteten kürzlich über die Verhaftung einer raffinierten Schwindlerin, die mit Hilfe falscher Legitimationen nicht weniger als sieben wertvolle Pelze in hiesigen Geschäften erbeutet hatte. Sie gab sich als Veronika Wiertelak aus. Bei einer Leibesvisitation fand man bei der Festgenommenen einen Ausweis auf den Namen Jozefa Trojanowska bzw. Trojnarska, Schülerin der siebenten Klasse des humanistischen Gymnasiums in Krakau, außerdem eine Bescheinigung, die mit der Schreibmaschine geschrieben und in polnischer Sprache abgefaßt war, aus der hervorging, daß die Trojanowska Lehrerin der polnischen Sprache beim Institut der Technischen Hochschule in Danzig sei. Diese Bescheinigung war mit einem Stempel folgender Inschrift versehen: „Außeninstitut der Technischen Hochschule Danzig.“ Auch dieser Stempel wurde bei der Verhafteten gefunden. Im Verhör gab sie zu, den Stempel in Danzig während der Abwesenheit der Direktion des Instituts gestohlen zu haben, zu der sie sich unter irgend einem Vorwand begeben hatte. Ferner fand man bei ihr noch eine gefälschte Legitimation auf den Namen Janina Walach, Absolventin des Mädchengymnasiums in Krośno vor. Schließlich wurde noch eine Bescheinigung entdeckt, die ebenfalls in polnischer Sprache abgefaßt war und folgenden Wortlaut hatte: „Hiermit bescheinige ich, daß Jozefa Trojanowska in der Lage ist, die durch sie gemachte Bestellung zu bezahlen, andernfalls erkläre ich mich bereit, die betreffende Summe selbst zu entrichten. (—) Unterschrift: Direktorin der Technischen Hochschule in Danzig. Fr. Karska.“

Außerdem hatte sie einen Dietrich, eine Feile und 20 Stück ihrer Photographien bei sich, die sie zur Fälschung der Legitimationen benutzte.

Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Verhaftete auch durch die Posener Polizeibehörden gesucht wurde, wo sie unter dem Namen Sophie Friebach aufgetreten ist. In Bromberg hat sie einen Herrn bestohlen, indem sie in dessen Abwesenheit einen Koffer gewaltsam öffnete und daraus 300 Zloty an sich nahm.

Da die Festgenommene mit einer ansteckenden Krankheit behaftet war, mußte sie in ein Spital gebracht werden, von wo sie aber plötzlich und spurlos verschwunden ist. Sie trug Anstaltskleidung, was eigentlich die Verfolgung hätte erleichtern müssen. Jedoch fehlt jede Spur von der Verschwundenen. Die Polizei nimmt an, daß sie hier in Bromberg Helfershelfer hat, bei denen sie untergekommen sein muß.

Nach ihrer Flucht richtete die Wiertelak an die Polizeibehörden einen Brief, der auf dem hiesigen Postamt aufgegeben war, und in dem sie bat, sie nicht weiter zu suchen, da sie sich das Leben nehmen werde. Sie hätte nur gestohlen,

---

Wilhelm Busch:

Unersetzlich.

Wirklich, er war unentbehrlich!
Ueberall, wo was geschah
Zu dem Wohle der Gemeinde,
Er war tätig, er war da.

Schützenfest, Kasinobälle,
Pferderennen, Preisgericht,
Liedertafel, Spritzenprobe,
Ohne ihn da ging es nicht.

Ohne ihn war nichts zu machen,
Keine Stunde hatt' er frei,
Gestern, als sie ihn begruben,
War er richtig auch dabei.

Gustav Kohls.

Von Paul Dobbermann.

Am 18. Dezember 1915 ist Gustav Kohls, 62 Jahre alt, in Danzig gestorben. Wer war Gustav Kohls? Gustav Kohls war Lehrmeister des Hufbeschlags in der Lehrschmiede der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen. Er wohnte in Graudenz und war dort Ehrenmitglied der Schmiede- und Stellmacherinnung.

Warum war dieser Mann eine Weltberühmtheit geworden? Er hatte nicht mehr getan als andere berühmte Männer: er hatte ein „geflügeltes Wort“ gesprochen. Und das hieß: „Herunter mit den Eisen!“ Dies Wort sprach er zu einem Pferdehändler. Der Pferdehändler aber war, nach der Ansicht Gustav Kohls und vieler seiner Zeitgenossen, eine besondere böswillige Kreatur, weil er im Burenkriege für die Engländer Pferde haben, liefern wollen. Als dieser besagte Pferdehändler dem Schmied von Graudenz Pferde zum Hufbeschlag brachte, lehnte Kohls das in einer drastischen Art ab; er beschlug die Pferde nicht nur, sondern nahm sogar die vorhandenen Eisen herunter: „Runter mit den Eisen!“ Dies Wort kam in die Zeitungen. Es wurde überall, auch im Auslande aufgenommen.

Der damalige Chefredakteur des „Geselligen“ in Graudenz, Paul Fischer, schrieb über den „Schmied von Graudenz“ folgende Ballade:

„In Graudenz kenn' ich einen Schmied,
Von Reitern wohl empfohlen,
Der sollte hundert Hufe schnell
Für's Britenheer besohlen.
In langem Zuge trippeltrapp
Der Kronensohn sie brachte — —
Der emsigen Gesellen Hand
Das Pferdeschuhwerk machte.
Da kam zu seiner Schmiede her
Herr Gustav Kohls geschritten,
Er hatte „in der Stadt“ gehört:
„Die Gäule für die Briten!“
Wie schwoll des Alten Zornesblut!
Er rief im Hof: „Man sachte!
Für's Kitchenersche Räuberheer?!“
Ha! Grimmig Gustav lachte.
„Ein deutscher Mann und Burenfreund — —
Das will ich flugs euch weisen! — —
Der hilft zu solcher Sendung nicht:
„Herunter mit den Eisen!!“ — —
Und ohne Eisen sah' man bald
Die Britengäule gehen,
Am Tore blieb der deutsche Schmied
Mit den Gesellen stehen:
„Hört, Leute! Brächt' den Chamberlain
Mir einer zum Versohlen,
Da würd' das stärkste Eisenstück
Ich aus dem Feuer holen!“

Der Ruf des Burenfreundes Kohls zog durch die Welt. Er bekam für sein Verhalten von überall begeisterte Zustimmung. Karten, Briefe, Gedichte und Ehrengeschenke flogen ihm ins Haus aus ganz Deutschland, Amerika, den deutschen Kolonien und allen burenfreundlichen Staaten.

Als dann General Dewet in Berlin ankam, fuhr Gustav Kohls mit ihm im Wagen durch die Straßen der Hauptstadt. Der Jubel der Berliner umbrauste ihn.

Die Ballade Fischers ist vom Kgl. Musikdirektor L. Kott (Inf.-Regt. Nr. 175) für Militärmusik mit Gesang komponiert worden. Die Komposition trug die Widmung: „Dem deutschen Schmied Gustav Kohls!“

Das Stück wurde oft von Militärkapellen gespielt.

Als Kohls starb, standen drei Söhne von ihm im Felde gegen Engländer und Englandsfreunde.

Was haben wir getragen und was werden wir tragen?

Reiz und Sinn der Mode liegt im schnellen Wandel, und da wir Frauen ihr nicht halb so unterworfen wären, wenn sie uns nicht so oft Gelegenheit gäbe, uns mit ihr zu verwandeln und zu verändern, so interessiert uns auch nichts so sehr, als die brennende Frage: in welcher Metamorphose werden wir uns demnächst präsentieren? Es ist nicht allzuschwer, diese Frage zu beantworten, wenn man auf die vorangegangenen Moden zurückblickt. Meist haben wir uns doch in ausgesprochenen Extremen bewegt. Was ist also natürlicher und logischer, als daß wir vom ausgesprochenen Garçonne-Stil den Sprung zur ausgesprochenen, weiblichen Linie bedingungslos wagen und auch damit reussieren werden, wenn alle für diese Modenrichtung erforderlichen Bedingungen restlos vorhanden sind. Wie ich schon so oft sagte: Eines schickt sich nicht für alle. Dieses Prinzip müßte sich vor allem jede Frau von Geist und Geschmack zu eigen machen. Immerhin, der Sprung ist dazu da, daß man ihn mutig wagt, sofern obige Qualifikationen gegeben sind, verändern wir uns also aus der Garçonne in die Dame, und machen wir aus der knabenhaften Frau mit dem gebobbten Haar, dem kniefreien Rock und dem flachen Sportschuh den Typ der ewigjungen Frau mit mädchenhafter Frisur und Schleppkleid. Wir haben die männliche Linie entschieden sattgehabt, wenngleich wir uns das entschieden nicht eingestehen wollten. Wir haben uns zurückgesehnt nach den Rüschen, Falbeln, Volants und Schleifen vergangener, weniger emanzipierten Zeiten und haben diese Sehnsüchte erfüllt. Doch sind wir nicht gleich mit fliegenden Fahnen zu fliegenden Haaren und Röcken übergegangen, sondern erst ganz allmählich haben wir vor unseren unvernünftigen Wünschen kapituliert. Zuerst haben wir über den langen Rock gelacht, und dann haben wir ihn getragen. Das heißt, wir haben nicht einen Moment vergessen, daß die arbeitende und vielbeschäftigte Frau unseres pflichtenreichen Alltags sich den langen Rock und das geschmückte Kleid nur als einen Luxus leisten kann, der am Abend der Geselligkeit und dem Flirt vorbehalten bleibt. Der Tag gehört nach wie vor dem kurzen Rock und dem einfachen Kleidchen, das in seiner gegürteten Form des Rockes und dessen Weite mädchenhafter wirkt, als das enge Futteral der knabenhaften Mode, aber doch keinen anderen Aufputz verträgt, als die traditionellen Nahtverzierungen, Blenden und Biesen und die kleinen, weißen Krägelchen, die so bezaubernd den Charakter unzerstörbarer Jugend und Frische betonen. Doch der Abend erlaubt alles, was uns gefällt: den langen, schleppenden Rock, die reiche, fließende Fülle der Falten, den tiefen Rückenausschnitt, die anliegende Taille, und die betonte Figur. Dazu die kurze Abendhülle mit dem riesigen Pelzkragen, der reiche Schmuck und die Frisur à la Garbo, die das Gesicht der modernen Frau anmutig und sentimental verändert, das kurze Schuhchen und der lange Handschuh, und das Bild der verwöhnten und kapriziösen Dame ist fertig.

Es scheint fast, als wären wir dahin gekommen, wo wir dereinst aufgehört haben: nämlich zum Staubtuch und zum Nichtstun. Aber, wie gesagt, es scheint nur so, denn wir dürfen eben nicht vergessen, daß es sich bei den langen Kleidern und der überhaupt langen Mode wohl nur um eine vorübergehende Exkursionen in das Land unserer Wünsche handelt. Ich bin überzeugt, daß wir schnell genug den Weg zur Vernunft und Schönheit zurückfinden werden, berichten doch die Pariser Blätter, und zeigen uns doch bereits die Schaufenster, daß mit einer allgemeinen Rückkehr zum kurzen Rock zu rechnen ist, wenn er auch keinesfalls mehr so kurz sein wird, wie das im Zeitalter der Uebertreibung der Fall war. Die damenhafte Würde darf uns keinesfalls wieder verloren gehen, aber ebenso sicher werden wir, auch schon aus hygienischen Rücksichten, besonders im heißen und staubigen Sommer, die übertriebene Weiblichkeit und die Schleppkleider ablegen, und in unseren kurzen Röcken, in unseren gemäßigten Frisuren so jung, hübsch und praktisch gekleidet sein, wie es dieser Zeit entspricht.

Resi.



um nicht vor Hunger zu sterben. Die Polizei schenkt jedoch diesen Aussagen keinen Glauben und ist eifrig bemüht, die entwischte Schwindlerin wieder einzufangen.

× **Handelskammer-Prüfungen für Geschäftsstenographen.** Seit einigen Jahren werden in Deutschland von verschiedenen Handelskammern, im vorigen Jahre zum ersten Male von der Handelskammer in Oppeln, Fertigkeitsprüfungen für Geschäftsstenographen abgehalten. Im vorigen Jahre fanden 165 Fertigkeitsprüfungen statt. Die Zahl der Prüflinge betrug 2151, die sich wie folgt verteilen: Einheitsstenographie 1522, Stolze-Schrey 473, Gabelsberger 144, Nationalstenographie 10, Stenotachygraphie 2. Die Zahl der Prüflinge in Einheitsstenographie wird ständig steigen, weil die Einheitskurzschrift in allen deutschen Handelsschulen obligatorisch gelehrt wird. Geprüft wurde in der Geschwindigkeit von 150 bis 320 Silben je Minute in 10 Minuten dauernden Diktaten. Auch sogenannte Vorprüfungen finden statt. Bei diesen beträgt die Mindestleistung 120 Silben je Minute. Der polnische Stenographen-Verband Gabelsberger-Polinski in Kattowitz hat jetzt bei der Handelskammer Kattowitz den Antrag gestellt, in ihrem Geschäftsbereich gleichfalls Fertigkeitsprüfungen für Geschäftsstenographen einzurichten. Der Verband für deutsche Einheitsstenographie in Polen hat sich diesem Antrag angeschlossen mit der Bitte, solche Prüfungen auch für deutsche Stenographen abzuhalten.

× **Große Färsen- und Schweineauktion in Danzig.** Auf der 151. Auktion der Danziger Herdbuchgesellschaft kommen am 19. und 20. März in Danzig zum Verkauf: 80 Bullen, 120 Kühe, 415 Färsen, 15 Eber und 25 Sauen der Yorkshirerasse. Infolgedessen ist mit sehr niedrigen Preisen zu rechnen. Auf die hervorragend beschickte Schweineauktion wird ebenfalls hingewiesen. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung, Verladung besorgt das Büro, Dolmetscher stehen kostenlos zur Verfügung. Die Herdbuchgesellschaft übernimmt die Lieferung von gutem Material auf Bestellung bei vorheriger Einzahlung des Kaufpreises. Das Zuchtgebiet ist seit fünf Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche, sämtliche Tiere sind gesund und reell. — Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

× **V. D. A.** Mittwoch, 5. 3.: Vortrag findet mit Rücksicht auf die Generalversammlung am Freitag nicht statt. Heimabend. — Donnerstag, 6. 3.: Heim 8 Uhr: Polnisch. — Freitag, 7. 3., 8 Uhr: Grabenloge, Grobla 25, Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. — Sonnabend, 9. 3.: Heimabend.

× **Rittergutsverkauf.** Am Sonnabend, 1. März, wurde das 3160 Morgen große Rittergut Wituchowo, Kreis Birnbaum, der Frau Johanna Scholz, geb. Sarrazin, gehörend, an die Gräfin Zofja Mycielska auf Galowo, Kreis Samter, verkauft. Das Rittergut Wituchowo hatte lange Zeit unter Liquidation gestanden.

× **Das Diplom als Magister der Theologie** erwarb an der Lemberger Universität der Geistliche Edward Warmiński, Religionslehrer des weiblichen Gymnasiums in der Królowej Jadwigi (fr. Burggrafen-Ring) in Posen.

× **Justizpersonalnachrichten.** Der Bezirksrichter Basiński in Bromberg ist zum Vizepräsidenten des Bezirksgerichts in Posen ernannt worden und der Burgrichter Reszelski zum Bezirksrichter.

× **Ein sensationeller Klavierabend** findet am Dienstag, 11. März, abends 8 Uhr in der Universitätsaula statt. Der Konzertdirektion Rozmarynowicz ist es gelungen, den größten französischen Pianisten Robert Casadesus abermals für ein Konzert in Posen zu gewinnen. Casadesus, der im Dezember 1927 hier zum erstenmal konzertierte, gewann den Ruf des größten Klaviervirtuosen der Gegenwart und als der beste, den man je bei uns gehört hat. Der Kartenverkauf zu dem Konzert hat bereits begonnen im Zigarrengeschäft von Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastr.), Fernspr. 5638.

× **Todesfall.** In Frankfurt a. O., wohin sie bald nach der politischen Umwälzung mit ihrem Sohne, dem prakt. Arzte Sanitätsrat Dr. Ferdinand Lange, und ihren anderen Kindern verzogen war, ist die verwitwete Frau Rechnungsrat Charlotte Lange, geb. Stein, in der vergangenen Woche im Alter von 92 Jahren gestorben. Sie hat ihren vor mehreren Jahren heimgegangenen Sohn somit noch um eine beträchtliche Zeitspanne überlebt. Dr. Lange war in Posen lange Jahre ein bekannter Eisenbahnarzt und wohnte in der St. Martinstraße 41.

× **Das Städtische Quartieramt der Landesausstellung** versteigert bis zum 15. März in der Empfangshalle Bettstellen, Stühle, Waschtische, Bettwäsche usw.

× **Das städtische Statistische Amt der Stadt Posen** konnte am Sonnabend auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

× **Totgefahren** wurde am Sonnabend gegen 5 Uhr auf der Wallischeibrücke von dem Naphthawagen der Firma „Karpaty" der 67jährige Wojciech Wyganowski von der Wallischei. Der schwere Wagen ging dem Verunglückten über den Brustkorb. Wyganowski scheint in einem Augenblick geistiger Umnachtung den Unfall selbst verschuldet zu haben.

× **Unfall.** An einem aus Schwersenz kommenden Autobus brach vor dem Warschauer Tor eine Achse. Der Wagen kippte zur Seite, und die Scherben einer Scheibe verletzten den Boleslaw Andrzejewski aus Nowawies ziemlich erheblich.

× **Durch zahlreiche Messerstiche schwer verletzt** wurde am Sonnabend spät abends in einem Lokal der Eichwaldstraße der Kellner Leon Pachulski, Bachstraße 36. Er wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht.

× **Einen Selbstmordversuch mit Leuchtgas** unternahm die Marja Matecka, Schützenstr. Nr. 20.

× **Zusammengestoßen** sind am Sonnabend in der Halbdorfstraße, Ecke Gartenstraße, der Kraftwagen PZ. 40 322 mit einem Wagen der Straßenbahn, wobei beide Wagen erheblich beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Chauffeur, da er die abschüssige Gartenstraße herabfuhr, was verboten ist.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Geschäft von Grzeskowiak, ul. Wrocławska 10/11 (fr. Breslauerstraße), 8 Mäntel, mehrere Anzüge, 35 Meter dunkelblauer Kammgarnstoff und 3 Ballen Wollstoff im Geasmtwerte von 4000 Zloty; aus dem Geschäft von Józef Borowski, Kanalstraße 16, 100 goldene, silberne und nickelne Herren- und Damenuhren im Werte von 3000 Zloty; einem Jan Rybelski im Teatr Wielki eine Brieftasche (gez. J. R.) mit 185 Zloty, Personalausweis, Stadtverordnetenlegitimation und anderen Papieren; einem St. Tomaszczyk, ul. Słowackiego 62 (fr. Karlstr.), aus der Tasche Wechsel über 7000 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei starkem Rauhreif und klarem Himmel drei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 4. 3., 6,43 Uhr und 17,42 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, + 0,41 Meter, gegen + 0,42 Meter am Sonntag und + 0,40 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 1. März bis 8. März.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Antireligiöse Propaganda in Sowjet-Rußland.

Den sowjetrussischen Machthabern sind alle Mittel recht, um die Gläubigen und ihre religiöse Gesinnung zu bekämpfen. So wurde kürzlich in Smolensk ein antireligiöses Karnevalsfest veranstaltet, das die heiligen Symbole der Kirche und deren Diener in grober Weise zu beschimpfen suchte.

Kino Renaissance ul. Kantaka 8-9

Vom 3. bis 9. März d. Js.
Ken Maynard
mit seinem Pferd Tarzan im Film u. d. Titel:
Unter der Standarte der Gesetzlosigkeit
Für Jugendliche gestattet.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 4. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Bildfunk. 17.05 bis 17.25: Rätselwettbewerb. 17.25 bis 17.45: Französisch. 17.45 bis 18.45: Cellokonzert. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.10: Bücherrundschau. 19.10 bis 19.35: Musikalisches Zwischenspiel. 19.35 bis 19.50: Radiotechnische Plauderei. 19.50 bis 22.30: Uebertragung aus dem Teatr Wielkie. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 4. März, Königswusterhausen:** 9: Das volkstümliche Lied im alten Berlin. 9.50: Wir besuchen den Zirkus Sarrasani. 12: Französisch für Schüler. 12.30: Schallplattenkonzert. 14.30: Tanzturnen für Kinder. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Vortrag „Das Lustspiel von Molière bis zur Gegenwart". 17.55: Vortrag „Politische Bücher der letzten Monate". 18.20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.40: Französisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag „Schöpferisches Musikerkennen". 19.30: Technischer Lehrgang. 20: Politische Zeitungsschau. 20.20: Von Breslau: Faschingsartikel. 21.30: Von Breslau: Heitere Stunde. Nach den Abendmeldungen: Fastnachtsball. 24: Um Mitternacht beim Sechs-Tage-Rennen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Obornik**, 27. Februar. Bei einem Vergnügen in Bogdanowo entstand zwischen Feliks Selerin und Stanisław Feltyn eine Schlägerei, bei der der letztere seinen Gegner durch Messerstiche schwer verletzte. Feltyn wurde verhaftet.

* **Pinne**, 1. März. Auf dem jüdischen Friedhofe wurden zwei Gräber und 21 Denkmäler von Bubenhänden beschädigt.

* **Punitz**, 25. Februar. Infolge einer Gasvergiftung starb gestern nacht Anna Kolewe. Es handelt sich hierbei um einen Unglücksfall, da die Verstorbene vergessen hatte, den Gashahn dicht abzuschließen.

* **Rawitsch**, 2. März. Dieser Tage verhaftete unsere Polizei zwei auf der Breslauerstraße wohnhafte Personen, die unter dem schweren Verdacht stehen, den bis jetzt unaufgeklärten Mord an dem Militärposten am Pulvermagazin im vergangenen Jahre ausgeführt zu haben. Wie erzählt wird, sollen sich die zwei Verhafteten in der Trunkenheit mit ihrer Tat „groß getan" und dadurch ihre Festnahme verursacht haben.

Roswitha von Gandersheim.

Von Paul Fechter.

Zwischen Seesen und Kreiensen, am Nordrande des Harzes, da wo seine Höhen sich langsam in das wellige Gelände auf das Weserland zu aufzulösen beginnen, in jener Gegend, die nächst dem deutschen Osten, die stärkste Farbigkeit und zugleich noch heute die tiefste Verbundenheit mit der deutschen Vorzeit besitzt, liegt das Städtchen Gandersheim. Eine alte kleine Stadt mit wenig tausend Einwohnern — das trotzdem in Dehios Handbuch fast zwei Seiten Text abbekommen hat — um seines Münsters willen. „Münster — ehemals Nonnenstift, gegründet 852. Erste Aebtissin Hathumod, Tochter Herzog Ludolfs." Das Münster von Gandersheim ist der Rest des ehemaligen Klosters, das im neunten Jahrhundert als eine Familienstiftung des sächsischen Kaiserhauses gegründet wurde. Oda, die Gemahlin Herzog Ludolfs, eines Edlen aus dem Stamme Wittekinds, war die Gründerin des Klosters; unter den ersten Nonnen befand sich Roswitha, die erste Dichterin der deutschen Literaturgeschichte, die in ihrem Carmen de primordiis coenobii Gandershemensis selbst die Entstehung und Geschichte ihres Klosters erzählt hat.

Der Name Roswitha wandert durch alle deutschen Literaturgeschichten. Das will nicht viel sagen: wer in den Literaturgeschichten steht, wird deshalb noch lange nicht gelesen. Aber ein Teil der Dichtungen der frommen Schwester, die zur Zeit Kaiser Ottos des Großen lebte und schuf, ist der Ehre teilhaftig geworden, in deutscher Uebertragung bei Reclam zu erscheinen. Das bedeutet mehr als alle Literaturgeschichte; es zeigt, daß die Dramen der alten Dichterin noch heute gelesen und erworben werden. Und das will für tausend Jahre und eine deutsche Autorin schon etwas heißen.

Es ist aber durchaus berechtigt, daß diese Dinge noch heute lebendig im geistigen Leben der Nation existieren. Die Dramen der Roswitha von Gandersheim sind, wenn auch lateinisch geschrieben, einer der wenigsten greifbaren Belege dafür, daß das deutsche geistige Leben viel weiter zurückreicht, als unsere heutige Schulweisheit sich's gemeinhin träumen lassen will. Wenn im zehnten Jahrhundert — Roswitha ward zwischen 912 und 939, wahrscheinlich um 930 geboren — eine Nonne in einem niedersächsischen Kloster den Wettbewerb mit Terentius aufnimmt, wenn sie zugleich in einer poetischen Legende in Hexametern die erste dichterische Fassung des Faustproblems gibt, wenn sie daneben in ihren Dramen versucht, das Wissen ihrer Zeit in Dialogform zu fassen und beispielsweise die theoretischen Grundlagen damaliger Musik dem Leser oder gar dem Hörer zu übermitteln, so ist wohl anzunehmen, daß sie eben Hörer und Leser voraussetzen konnte, deren Bildung und Wissen erheblich höher war, als unsere heutigen Vorstellungen anzunehmen pflegen. Das Werk der Nonne von Gandersheim ist eines der wenigen Zeugnisse für das Niveau des deutschen geistigen Lebens in der nachkarolingischen Zeit oder zum wenigsten der christlich-kirchlichen Hälfte des Lebens; die eigentlich germanische Hälfte, die geistige Welt des vorchristlichen Germaniens war ja durch Karl den Großen und seine Nachfolger ohne Gnade ausgerottet und zerstört worden. Die Dichtungen der Hrotsvit von Gandersheim lassen ahnen, wieviel an geistiger Lebendigkeit in jenen Tagen in den germanischen Bezirken existiert haben mag: sie ergänzen aufs beste die auf uns gekommenen Kunstdenkmäler der ottonischen Renaissance auch für die, denen das Begreifliche zugänglicher ist als das alte Leben der geformten Dinge.

Vom Leben Roswithas wissen wir nicht viel; sie stammte wahrscheinlich aus einem der führenden Sachsengeschlechter, hat aber sicher, bevor sie den Schleier nahm, sich mit lebendiger Teilnahme im Dasein umgesehen. Denn in ihren Dramen steckt soviel unmittelbare Lebendigkeit und Wirklichkeit, wie sie das Klosterleben allein kaum hätte vermitteln können. Dem verdankt sie wohl wesentlich ihre Bildung, ihre Kenntnis des Lateinischen und der Wissenschaften des Quadriviums, von denen ihre Dichtungen Zeugnis ablegen. Ihre Hauptarbeitszeit scheint das Jahrzehnt zwischen 960 und 970 gewesen zu sein; gegen das Ende ihres Lebens hat sie dann noch das Heldengedicht von Otto dem Ersten geschrieben, indem sie die Taten des Kaisers bis zum Jahre 967 schildert. Einer alten Chronik zufolge hätte sie dann auch noch das Leben der beiden andern Ottonen erzählt; danach müßte sie bis zum Jahre 1000 etwa gelebt haben. Die Legende hat sie zu einer griechischen Prinzessin machen wollen, die mit Theophano nach Sachsen gekommen sei; andere wollen in ihr einen Sproß des sächsischen Kaiserhauses sehen, noch andere haben sie um ihres Namens willen dem Geschlecht derer von Rossow zugeschrieben. Sogar ein Porträt von ihr glaubte man entdeckt zu haben.

Sicher ist nur eines, daß diese Frau wie ihre Landsmännin Annette von Droste ein ganz ursprüngliches dichterisches Talent gewesen ist. In einer Zeit, in der es innerhalb der deutschen christlichen Bildungsschicht, da die germanisch-heidnischen Vorbilder offenbar zerstört und verworfen waren, überhaupt kaum Vorbilder gab, besaß sie die Kraft, fast allein von sich aus die ersten Beispiele einer lebendigen deutsch gesehenen Dichtung, wenn auch in lateinischer Sprache, zu schaffen. Die Dramen der Nonne von Gandersheim sind weit mehr als geistliche Spiele; sie sind Versuche erster lebendiger Menschengestaltung mit Mitteln des Dialogs und mit Zügen aus der unmittelbaren Realität des Daseins heraus. Diese fromme Schwester arbeitet nicht nur mit den Zügen, die nach der allgemeinen Vorstellung der Kirchlichkeit einer Nonne gestattet sind; sie formt ihre Gestalten aus der Kenntnis des wirklichen Daseins und schreckt auch nicht vor Derbheit und vor dem zurück, was eine bürgerliche Zeit Unsittlichkeit nennen würde. Selbstverständlich siegt am Ende stets die christliche Tugend; der Weg zu ihr aber führt nicht selten durch die Tiefen des Lasters. Eine ihrer Komödien heißt „Fall und Buße Marias, der Nichte des Einsiedlers Abraham". Der Fall dieses Mädchens besteht darin, daß es sich von einem Schelm im Mönchsgewand verführen läßt und schließlich in ein öffentliches Haus gerät. Abraham verkleidet sich als Ritter und geht in das Bordell, wo Maria ihm zunächst durchaus liebebereit entgegenkommt. Erst dann ergibt sich die Bekehrung. Dieser westfälisch-sächsische Wirklichkeitsinstinkt läßt Roswitha immer wieder über das bloß Typische hinübergreifen in die wirkliche Realität, läßt sie immer wieder Züge des Irdischen hineinnehmen in ihre zum Himmlischen wandernde Welt. Ihre Buhlerin Thais läßt sich von Paphnutius wohl zur Buße bekehren; aber sie weigert sich zunächst, in ihre dunkle Zelle zu gehen: „Was läßt sich Häßlicheres denken, als aller Notdurft dieses Leibes an einem und demselben Ort genug zu tun? Gar bald wird ohne Zweifel des häßlichen Geruches wegen die Zelle unbewohnbar werden." — Sie hat darüber hinaus einen Sinn für den richtigen westlichen Humor, wie er nachher bei Shakespeare seine höchste Form findet. Der Stadthalter Dulcitius soll drei heilige Jungfrauen und künftige Märtyrerinnen bewachen. Er stellt ihnen statt dessen nach, fällt über sie her — aber Gott verblendet ihn: statt der Mädchen umarmt er Kochtöpfe und kommt ganz schwarz zum Vorschein, so daß die Wache vor ihm als vor dem Teufel ausreißt. Man hat in ihrer Auferweckung Drusianas und des Callimachus sehr merkwürdige Anklänge an Shakespeares Romeo und Julia gefunden; viel mehr als dort in den äußeren Situationen scheint solch eine Verwandtschaft hier in den gleichen Beziehungen zur Wirklichkeit, zum Humor vorzuliegen.

Außer ihren Dramen hat Roswitha wie gesagt eine Anzahl Legenden in Versen geschrieben. In zweien von diesen, dem Wunder des heiligen Basilius und dem Fall und der Rettung des Theophilus hat sie „zuerst auf deutscher Erde" die Sage vom Bunde mit dem Teufel gestaltet: neben der Gestalt Shakespeares taucht hier eine erste Vorahnung des späteren Faustdichters auf. Die Gestalt der Nonne von Gandersheim rückt aus der bloßen Literaturgeschichte in unser lebendiges Leben hinein — und das mit Recht; denn sie muß Zeit ihres Lebens ein sehr lebendiger Mensch gewesen sein. Man braucht nur einmal aus ihrem letzten Werk, das Paul von Winterfeld ihr reifstes genannt hat, die Verse von den Anfängen Gandersheims zu nehmen, in denen plötzlich ein Stück Landschaft zu einer Zeit lebendig wird, die die Landschaft überhaupt noch nicht entdeckt hatte:

> Wie alte Leute sagen, so die Wahrheit wissen,
> War nah beim Kloster ein Wald in jenen Tagen,
> Geborgen im Bergesschatten gleich wie wir noch heute;
> Und war ein Hof gelegen dorten im Wald.

Wer die Welt so wirklich sehen konnte, lebt mit Recht heute nach tausend Jahren nicht nur in der Literaturgeschichte fort: die Nonne von Gandersheim ist eine der wenigen wirklichen Führerinnen in unsere halb versunkene deutsche Vergangenheit geblieben.

Beginn der Leipziger Messe.

Gestern wurde bei reger Beteiligung des Auslandes die Leipziger Messe eröffnet. Angesichts der ernsten Wirtschaftslage hat man von einem besonderen Eröffnungsakt Abstand genommen.

⊙ **Devey beurteilt Polens Wirtschaftslage optimistisch.** Der amerikanische Finanzberater der polnischen Regierung, Devey, hat nach seiner Rückkehr nach Warschau bei einem Presseempfang folgendes erklärt: Seine Bemühungen um eine Anleihe in Amerika würden voraussichtlich Erfolg haben. Es beständen günstige Aussichten für zwei grössere Anleihen, die Polen in Amerika erlangen könnte, doch könne er die Finanzgruppen noch nicht nennen, die sich daran beteiligen würden. Weiter erklärte Devey, dass sich sowohl in Amerika wie auch in Paris und London ein zunehmendes Interesse für Polen bemerkbar mache. Die allgemeine Wirtschaftslage Polens bezeichnete Devey als „nicht schlecht".

V **Das polnisch-rumänische Finanzabkommen.** Durch das kürzlich abgeschlossene polnisch-rumänische Finanzabkommen wird die Frage der Entschädigung derjenigen Bürger liquidiert, welche in einem der beiden Länder enteignet wurden. Die rumänische Regierung hat sich verpflichtet, Polen einen Betrag von 130 Mill. Lei in rumänischen Renten vom Jahre 1922 auszuzahlen.

V **Vor einer französischen Anleihe für die Erweiterung der Warschauer Autobuslinien.** Im Januar ist im Warschauer Magistrat das Angebot eines französischen Finanzkonsortiums eingelaufen, für die Erweiterung der Warschauer Autobuslinien eine Anleihe von 5 Mill. Złoty zu gewähren. Die Finanzkommission des Warschauer Magistrats hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, mit dem Finnazkonsortium nähere Verhandlungen anzuknüpfen, da die Bedingungen der Anleihe günstig seien. Die Ankunft der französischen Unterhändler in Warschau wird Anfang März erwartet. Nebenbei sei erwähnt, dass ausserdem zwei ähnliche Vorschläge von anderen ausländischen Finanzgruppen dem Magistrat der Stadt Warschau unterbreitet wurden, über die jedoch noch nicht beraten wurde.

V **Um die 6prozentige Obligationsanleihe der Stadt Lodz.** Die in den Jahren 1916 bis 1919 durch die Stadt Lodz ausgegebenen Obligationen, deren Erlös ausschliesslich zu Investitionszwecken verwendet wurde, sind Gegenstand heftiger Presseangriffe. Der „Gazeta Handlowa" zufolge ist der Magistrat der Stadt Lodz seit 5 Jahren mit der Auszahlung der Prozente im Rückstande. Aus diesem Grunde wandten sich einige Wirtschaftsorganisationen Polens an das Finanzministerium mit der Bitte, die Angelegenheit unverzüglich regeln zu lassen, zumal die unverständliche Stellungnahme des Magistrats das Vertrauen der ausländischen Kapitalmärkte gegenüber polnischen Werten ungünstig beeinflussen kann.

V **Bedeutende Differenzen in der statistischen Erfassung des deutsch-polnischen Getreidehandels.** Die polnische amtliche Statistik gibt Deutschland als Bestimmungsland für alle angeführten Getreidemengen an, für die der Frachtbrief irgend eine deutsche Station, einschliesslich der deutschen Häfen, nennt. Daraus resultiert eine bedeutende Differenz zwischen der deutschen und polnischen Getreidehandelsstatistik, weil in der polnischen Statistik der gesamte Transitverkehr durch Deutschland als Ausfuhr nach Deutschland verzeichnet ist. So z. B. beträgt die polnische Roggenausfuhr nach Deutschland in den Monaten August bis November 1929 einschliesslich ca. 25 000 Tonnen nach polnischen Daten, während die deutsche Einfuhrstatistik nur 6 000 to polnischen Roggens erfasst. Es erscheint angebracht, sich für die Feststellung des deutsch-polnischen Getreidegeschäfts einer einheitlichen Statistik zu bedienen.

⊙ **Danziger Schiffsbauten.** Wie die „Gazeta Handlowa" mitteilt, werden von der Danziger Werft zur Zeit zwei Passagier- und Güterdampfer für Norwegen gebaut. Die Schiffe sind für die norwegische Schiffahrtsgesellschaft bestimmt, die im Frühjahr 1928 die Dampfer „Nordvangen" und „Sörvangen" bei der Danziger Werft erworben hatte. — Für die polnische Wasserbaudirektion in Thorn ist von der Danziger Werft der Eisbrecher „Gabrjel Narutowicz" mit zwei Schrauben fertiggestellt worden, der den Schiffsverkehr auf der Weichsel auch im Winter ermöglichen soll.

⊙ **Russisches Dumping auf dem polnischen Naphthamarkt.** Ueber die russischen Petroleumlieferungen nach Polen, die in letzter Zeit eine beträchtliche Erregung in den Kreisen der polnischen Naphthaindustrie hervorgerufen haben und demnächst die Sejmkommission für Industrie und Handel beschäftigen werden, bringt die „Gazeta Handlowa" folgende Mitteilungen. Es seien im Laufe des Monats Dezember 30 Zisternen aus der Sowjetunion eingetroffen. Die Gesamtmenge der im Laufe der nächsten Monate auszuführenden Bestellungen beziffere sich auf 225 Zisternen. Für die polnischen Importeure, in der Hauptsache Wilnaer Handelsfirmen, sei nicht die Qualität, sondern der billige Preis der russischen Ware verlockend gewesen, die für 51 zł je dz geliefert werde, während der im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsministerium festgesetzte Preis des polnischen Naphthasyndikats sich auf 57,12 zł stelle. Der polnische Markt werde durch die Russenlieferungen mit einer vollständigen Desorganisation bedroht.

⊙ **Handel mit Juteerzeugnissen in Polen.** Der Handel mit Jutewaren zeigt in den letzten Wochen einen bedeutenden Rückgang der Umsätze. Die Nachfrage nach Säcken hat sich unter Einwirkung der ungünstigen Konjunktur immer mehr verringert. Auch der Export ist zurückgegangen, so dass die Fabriken zu Produktionseinschränkungen schreiten mussten. Das neugegründete Syndikat, das sämtliche Jutefabriken in Polen umfasst, hat indessen die Preise auf einem um 10—12 Prozent erhöhten Niveau stabilisiert und gleichzeitig eine Verkürzung der den Abnehmern zu gewährenden Kredite auf 3—4 Monate statt der bisher üblichen 6—7 Monate) durchgesetzt. Die Kredite werden mit 9 Prozent p. a. verzinst. Bei Barkäufen sollen Rabatte in Höhe von 2—3 Prozent erteilt werden.

V **Ausfuhrrückgang von Fassholz.** In der Ausfuhr von Fassholz macht sich seit Juli 1929 ein ziemlich bedeutender Rückgang bemerkbar. Die Ursache des Ausfuhrrückganges liegt nicht nur in der Verminderung des ausländischen Bedarfs, sondern auch in der starken Konkurrenz von seiten Sowjetrusslands, als seine Ausfuhr besonders auf die Weststaaten eingestellt hat.

⊙ **Torfgewinnung in Litauen.** Die Amerikanisch-Litauische A.-G. hat von dem litauischen Landwirtschaftsministerium ein 285 ha grosses Torfmoor bei Schaulen gepachtet. Im Frühjahr wird das Torfmoor entwässert werden, woraufhin mit der Torfgewinnung begonnen werden soll. Für die Torfgewinnung sollen drei neue grosse mit elektrischem Antrieb versehene Maschinen Verwendung finden, von denen jede im Laufe der Saison 10 000 to Torf stechen kann. Bei der Ausbeutung des Torfmoors soll die von Schweizer Ingenieur Dickmann erfundene Methode Verwendung finden, welche die Produktionskosten stark verbilligen soll.

✝ **Verarmt Frankreich?** Bekanntlich basiert die gegenwärtige Regierungskrise in Frankreich auf der Ablehnung des Finanzministers Cheron, die Steuern auf einen Punkt zu senken, der der Lustlosigkeit in Landwirtschafts- und Industriekreisen ein Ende zu machen geeignet ist. Die „Cote de la bourse et de la banque", welche sich mit dem Regierungssturz eingehend beschäftigte, spricht nun die Vermutung aus, dass Frankreich überhaupt zu verarmen scheine. Im Jahre 1928 betrugen nämlich die für die Steuerberechnung angegebenen Vermögen insgesamt 13 478 Millionen Franken, während die entsprechende Summe von 1911, nach dem heutigen Wert berechnet, sich auf 28 810 Millionen Franken stellte. Danach hätte sich das französische Volksvermögen also um fast die Hälfte verringert, und zwar zum Vorteil des Staates. Denn in der Zeit von 1915 bis 1930 stiegen die öffentlichen Einnahmen (nach heutigem Wert) von 25 955 Millionen auf 60 Milliarden Franken.

✝ **Die Finanz- und Wirtschaftskrise Australiens.** Nach englischen Berichten steht Australien vor einer finanziellen Krise, die in der nächsten Zukunft sowohl für den inländischen Handel wie für die Ausfuhr Australiens sich recht hinderlich und hemmend bemerkbar machen dürfte. Die Lage ist so ernst und die Salden der australischen Banken in London so zusammengeschrumpft, dass man ein völliges Verbot der Ausstellung von Kreditbriefen auf London für notwendig erachtet. Jeder, der Beträge nach London überweisen muss, soll danach verpflichtet sein, seiner Bank den Beweis zu erbringen, dass die Transaktion im Interesse Australiens steht. Besonders den Handel in Luxusartikeln hofft man auf diese Weise in Zaum zu halten. Diese im Hinblick auf die gewöhnliche Bankpraxis fast revolutionären Massnahmen werden in weiten Kreisen als ein harter Schlag für Australiens Kredit bezeichnet. Australische Bankiers in London haben erklärt, dass Australien weit mehr eingeführt habe, als es mit seiner Ausfuhr zu bezahlen in der Lage sei. Die Einfuhr müsse daher in erster Linie eingeschränkt werden. Der Rückgang der Londoner Salden sei in hohem Masse der Preissenkung für Wolle und Weizen zuzuschreiben, doch wird zugegeben, dass auch die sehr hohen Produktionskosten, eine Folge des hohen australischen Lebensstandards, einen grossen Anteil an dem Gewinnrückgang haben.

⊙ **Eine deutsche Fabrikgründung in Polen.** In Trzebinia (Westgalizien) wird in nächster Zeit eine grosse Fabrik für Malerfarben in Betrieb genommen werden, die von der Firma Hermann Wilhelm in Leipzig gegründet wurde. Die neue Fabrik, welche den Firmennamen „Polnische Fabrik für chemische und Mineralfarben Hermann Wilhelm G. m. b. H. in Trzebinia" führt, wird ihre Produktion auch auf den Export nach den baltischen und den Balkanländern einstellen. Die Leitung des Unternehmens haben Direktor Thiele-Leipzig und Direktor Ormianer übernommen.

Zollbehandlung von Leuchtbuchstaben. Aus Messinglegierungen, Porzellan und Zellophan hergestellte Reklameleuchtbuchstaben unterliegen nach Massgabe des Materials, für das der höchste Zollsatz zu entrichten ist, der Verzollung nach Tarif-Nr. 215 P. 3. Die Einfuhr von Erzeugnissen der Tarif-Nr. 215, P. 3 ist aber aus allen Ländern verboten.

V **Geschäftsaufsicht einer bedeutenden Lodzer Textilfirma.** Eine der bekanntesten Lodzer Firmen der Textilbranche, und zwar Leonhard, Woelcker und Girbardt A.G. hat beim Landgericht in Lodz die Geschäftsaufsicht beantragt. Diese Nachricht hat in Industrie- und Handelskreisen eine verständliche Erregung ausgelöst.

✝ **Vorübergehende Schliessung der amerikanischen Baumwoll- und Getreidebörsen?** Der amerikanische Senat befasste sich dieser Tage mit den jüngsten Preissenkungen für Baumwolle und Weizen. Als Resultat der Beratungen wurde eine Aufforderung an den amerikanischen Landwirtschaftsminister gerichtet, Vorschläge für eine Besserung der Preise der beiden genannten Produkte zu unterbreiten. Eventuell denkt man auch an eine zeitweise Schliessung der Baumwoll- und Getreidebörsen.

V **Gründung einer Kreditkasse der jüdischen Einzelhändler.** Bei dem Verband der jüdischen Einzelhändler ist kürzlich eine Kreditkasse gegründet worden, die zum Ziele hat, die stark ausgeprägte Kapitalnot der jüdischen Kaufmannschaft einigermassen zu lindern. Ueber die Höhe des verfügbaren Kapitals, sowie über die näheren Bedingungen ist vorläufig nichts bekannt.

⊙ **10 neue Naphtharaffinerien im Bakugebiet.** Entgegen dem ursprünglichen Programm sollen die im Bau befindlichen vier Craking-Anlagen im Bakugebiet bereits im Juli d. J., zwei weitere spätestens am 1. September in Betrieb gesetzt werden. Diese 6 Anlagen werden zusammen jährlich 40 000 to Benzin erzeugen. Fünf von diesen Anlagen sind amerikanischen Typs, eines des Typs Schuchow-Kapeljuschnikow. Demnächst soll der Bau von 3 Röhrenanlagen für die Herstellung von Zylinderölen beendet werden, während dieser Tage die Inbetriebsetzung einer vierten Röhrenanlage bevorsteht, die speziell Schmieröle für Traktoren herstellen wird.

V **Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.** Die Lederfabrik Ludwig Buchholz in Bromberg ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Million Złoty durch Emission von 100 Aktien à 10 000 zł umgewandelt worden. Die neue Aktiengesellschaft wird unter der Firma „Ludwig Buchholz Lederfabrik A.-G." geführt werden. Zu den Gründern gehören Wilhelm Kittler und Margarete Kittler aus Danzig, sowie Gerhard Kittler aus Bromberg, welche sämtliche Aktien übernehmen.

Märkte.

Getreide. Posen, 3. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.50
Roggen	16.50—17.00
Mahlgerste	19.00—19.50
Braugerste	22.00—24.00
Hafer	15.50—16.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	29.00
Weizenmehl (65%)	51.00—55.00
Weizenkleie	14.00—15.00
Roggenkleie	11.25—12.25
Sommerwicke	25.00—27.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	17.00—21.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: schwach

Anm.: Keine Veränderungen auf dem Roggenmarkt.

Danzig, 1. März. In Dzg. Gulden für 100 kg: Weizen 21, Inlandsroggen 11.25—11.50, Inlandsgerste 12.75—14, Transitgerste 11.50—12.50, inl. Futtergerste 12.50—12,75, Inlandshafer 10, Transithafer 9—9.25, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11,25.

Produktenbericht. Berlin, 3. März. An der Produktenbörse kam das Geschäft zu Wochenbeginn nur schleppend in Gang. Der Mehlabsatz hat noch immer nicht die erhoffte Belebung erfahren, und da die Auslandsbörsen am Sonnabend überwiegend mit Preisrückgängen geschlossen hatten, fehlte es an jeglicher Anregung. Weizen war am Lieferungsmarkt infolge verschiedentlicher Realisationen etwas im Preise gedrückt, prompt verladbar blieb dagegen bei guter Nachfrage des Platzes und der Küste, letztere in der Hauptsache für Rechnung der rheinischen Mühlen, gut gehalten. Roggen ist heute wie gewöhnlich Montag nicht sehr reichlich angeboten, Effektivware wird von der Stützungsgesellschaft zu unverändertem Preise aufgenommen, die Lieferungspreise wiesen nur unbedeutende Veränderungen auf. Mehl bei Sonnabendpreisen weiter sehr ruhig. Hafer ausreichend angeboten, jedoch nach wie vor ziemlich stetig. Gerste vernachlässigt.

Kartoffelnotiz. Berlin, 3. März. Weisse Kartoffeln 1.70—2 Mk., rote und Odenwälder blaue 1.80 bis 2.20, Nieren 3.70—4.10, andere gelbe 2.50—2.80 Mk. Fabrikkartoffeln 7¾—8¾ Pfg. pro Stärkeprozent.

Berlin, 1. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 229—232, März 241—241.50, Mai 255, Juli 263 u. G. Roggen, märk., 72 kg 159—163, 73 kg Warthe-Netze cif Berlin 165 Brief, März 162—162.25, Mai 171, Juli 171.50. Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—150. Hafer 121—130, März 129 u. B., Mai 137.50 G., Juli 143.50—144 G. Weizenmehl 27.25 bis 34.50, Roggenmehl 20.40—24, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.25—7.75. Viktoriaerbsen 21—26, kleine Speiseerbsen 18—21, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16—18.50, Ackerbohnen 16.25—18.50, Wicken 18.50 bis 23, Lupinen, blaue 13—14, Lupinen, gelbe 16—17.50, Seradella, neue 24—29, Rapskuchen 13.50—14.50, Leinkuchen 17.10—18.10, Trockenschnitzel 6.50—6.70, Soya-Extraktions-Schrot 13.40—14.60, Kartoffelflocken 12.50 bis 13.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 3.	1. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00G	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.75B	94.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	39.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	17.50G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: schwächer.

Industrieaktien.

	3. 3.	1. 3.		3. 3.	1. 3
Bank Polski	161.00G	161.50G	Hartwig C.	19.00G	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	55.00B	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: schwächer.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Umsatz

Börsenstimmungsbild. Warschau, 1. März. Am Aktienmarkt wurden bessere Geschäfte gemacht. In der Bankgruppe erfreute sich Bank Polski eines recht grossen Interesses. Da aber reichlich Material herauskam, konnte sich der Kurs nur behaupten. Unverändert lag ebenfalls Bank Związku. Von Grubenwerten behauptete W. T. K. Węgla ihren bisherigen Kurs. Von Metallpapieren zogen Lilpop und Starachowice an, während Ostrowieckie keine Kursveränderungen zeigten. Auch Modrzejów hatten keine Verluste. Von Lebensmittelaktien behauptete sich der hohe Kurs von Haberbusch.

Staatspapiere hatten schwächere Tendenz. Die 5prozentige Konvertierungsanleihe, die 6prozentige Dollaranleihe, die 4prozentige Investierungsanleihe und die Prämiendollaranleihe gingen zurück, letztere um 3 Złoty.

Am Devisenmarkt war der Bedarf für Devisen London weit geringer als am Vortage, für New York sehr gering. Im allgemeinen herrschte behauptete Tendenz. Devisen Schweiz und Italien zogen etwas an.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8765, Goldrubel 4.675, Czerwoniec 1,69.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.25, Belgrad 15.70, Budapest 155.80, Bukarest 5.30, Danzig 173.29, Oslo 238.55, Helsingfors 22.43, Spanien 108.25, Kopenhagen 238.68, Riga 171.66, Stockholm 239.40, Talinn 237.60, Berlin 212.77, Montreal 8.85½, Sofia 6,46.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	1. 3.	28. 2
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76.75	79.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.75	52.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	73.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	128.80	130.00
7% Stabilisierungsanleihe		—

Industrieaktien.

	1. 3.	28. 2.		1. 3	28. 2
Bank Polski	164.50	164.50	Węgiel	50.00	50.00
Bank Dyskont.	—	127,00	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.30	Cegielski	—	40.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.25	24.00
Puls	—	—	Modrzejów	11.75	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	60.50	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.25	—	Rohn	—	—
Brown Bover	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorow	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	107.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	1. 3. Geld	1. 3 Brief	28. 2 Geld	28. 2. Brief
Amsterdam	356.67	358.47	—	—
Berlin*)		—	—	—
Brüssel	—	—	123.95	124.57
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.45	43.225	43.45
New York	8.883	8.923	8.893	8.923
Paris	34.88	34.98	34.90	34.98
Prag	26.34	26.47	26.34	26.47
Rom	46.64	46.87	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.26	125.88	125.26	125.88
Zürich	171.63	172.49	171.625	172.485

*) [illegible]

Tendenz: wenig verändert

Danziger Börse.

Danzig, 1. März. Warschau 57.62—57.76, Złoty 57.64—57.79, London 25—25.00½, Berlin 122.646 bis 122,954.

Im Privathandel wird gezahlt für 100 Dzg. Gulden 173.30 zł, New York 5.1470, Złoty gegen Dollar 8,89.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. März. Zu Beginn der neuen Woche liess sich eine Tendenz in den Vormittagsstunden zunächst nicht erkennen, da man nicht wissen konnte, inwieweit sich die Zuspitzung der politischen Situation auf die Börse auswirken werde. Schon an der Vorbörse bemerkte man aber eine beachtliche Widerstandsfähigkeit, und es zeigte sich, dass zu den ersten Kursen keineswegs stärkeres Angebot vorliegen werde. Während aus der Kunstseidenindustrie einige ungünstige Nachrichten bekannt wurden und auch ein Bericht der Handelskammer für Februar in ziemlich pessimistischem Tone gehalten war, hörte man auf der anderen Seite von günstigen Kaliabsatzschätzungen, von einer eventl. Dividendenerhöhung bei Mannesmann und vor allem wieder von der bevorstehenden Freigabe in New York sprechen. Hiervon profitierten Hapag plus 1¾ stärker. Ausserdem gewannen Harpener, Braubank und Akkumulatoren ca. 1 Prozent, von Auslandswerten zogen Otavi um eine Mark an. An den übrigen Märkten bemerkte man vorwiegend kleine Abschwächungen, die jedoch nur vereinzelt über 1—2 Prozent hinausgingen. So verloren Augsburg-Nürnberg 3¼ Prozent, R. W. E. 3 Prozent, Reichsbank 2¼ Prozent und Svenska 2 Mark. Vereinigte Stahlwerke notierten heute excl. 6 Prozent Dividende. Der Reichsbankausweis per Ultimo Februar zeigte mit 613 Millionen einen verhältnismässig geringe Anspannung. Im einzelnen haben Wechsel und Schecks um 296,4 Millionen, Lombard um 268,6 Millionen und der Notenumlauf um 717,8 Millionen zugenommen, während Giroguthaben eine Verringerung um 147,3 Millionen erfuhren. Die Deckung verschlechterte sich um ca. 10 Prozent. Im Verlaufe konnten Farben und Elektrowerte etwas Interesse an sich ziehen, so dass sich Kursbesserungen von ca. 2 Prozent ergaben. Später übertrug sich die freundliche Stimmung auf die übrigen Märkte und unter Führung der schon anfangs bevorzugten Werte ergaben sich allgemein Gewinne. Die Vertagung der Kabinettssitzung auf morgen wurde dahingehend interpretiert, dass man Zeit zu einer Einigung gewinnen wolle. Anleihen unverändert, später freundlicher, von Ausländern Bosnier im Verlaufe kräftig anziehend. Pfandbriefe sehr ruhig und wenig verändert. Devisen gesuchter, Pfunde etwas schwächer, Spanien weiter schwach veranlagt, Japan befestigt. Geld eher leichter, Tagesgeld 7—9, Monatsgeld 6¾—8½ Prozent, Warenwechsel ohne Umsatz.

Anfangskurse. Terminpapiere.

	3. 3.	1. 3.		3. 3.	1. 3.
Dt. R.-Bahn	90.12	90.50	Goldschmidt	69.50	69.50
A.G.f.Verkehr	114.75	112.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	132.00
Hamb. Amer.	104.75	100.75	Harpen. Bgw.	134.50	133.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	110.12	110.25
Hansa	—	—	Holzmann	96.00	—
Nordd. Lloyd	106.50	105.00	Ilse Bgbau	247.00	245.00
Al.Dt.Kr.Anst.	121.12	121.12	Kali. Asch.	—	207.75
Barmer Bank	129.50	129.50	Klöcknerw.	105.00	104.25
Berl.Hls.-Ges.	186.25	185.25	Köln-Neuess.	107.75	107.75
Com.u.Pr.-Bk.	156.00	155.75	Löwe Ludw.	—	—
Darmst. Bank	236.50	235.25	Mannesmann	105.50	105.50
Deutsch.Bank	148.75	148.75	Mansf. Bergb.	105.50	105.37
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	148.75	149.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mitdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	272.00	269.25	Oschl. Koksw	101.12	100.37
A. E. G.	165.00	164.75	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	—	—	Ostwerke	210.00	208.75
Berl. Msch.-F.	69.25	—	Phönix Bgbau	102.62	101.50
Buderus	—	—	Rh.Braunkoh.	239.50	239.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	105.50	106.20	Rh. Stahlwk.	116.50	116.00
Conti Cautch.	—	—	Risbeck	—	96.75
Daimler-Benz	38.50	38.00	Rütgerswerke	76.50	—
Dessauer Gas	172.00	172.00	Salzdetfurth	358.87	356.00
Dt.Erdöl-Ges.	101.62	102.12	Schl. Elek.-W.	—	162.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	188.12	187.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	253.50	252.50
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	158.50	158.75
El. Licht u.Kr.	—	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	150.25	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	163.75	163.25	Ver. Stahlw.	96.50	101.50
Felten u.Guill.	127.25	127.50	Westeregeln	214.00	212.00
Gelsenk.Bgw	139.00	138.75	Zellst. Waldh.	208.25	204.00
Ges. f. el. Unt.	179.50	170.87	Otavi	58.37	56.25

	3. 3.	1. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	51.20
60-90 000	51.00	51.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.40

Industrieaktien.

	3. 3.	1. 3.		3. 3.	1. 3.
Accumulator.	111.50	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	154.50	Nordd. Wolle.	—	86.00
Berger, Tiefb.	306.00	303.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	62.50	62.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	9.00	—	Sachsenwerke	97.00	98.00
Dt. Eisenhd.	69.50	68.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	—	176.50	Schl.Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12.12	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: widerstandsfähig.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 3. Geld	3. 3. Brief	1. 3. Geld	1. 3. Brief
Buenos Aires	1.576	1.580	1.578	1.582
Bukarest	—	—	2.488	2.489
Canada	4.165	4.173	4.163	4.171
Japan	2.060	2.064	2.059	2.063
Konstantinopel	—	—	1.778	1.782
London	20.346	20.386	20.346	20.386
New York	4.1875	4.1955	4.187	4.195
Rio de Janeiro	0.467	0.469	0.467	0.469
Uruguay	3.666	3.674	3.366	3.674
Amsterdam	167.88	168.17	167.83	168.17
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.30	58.42	58.31	58.43
Danzig	—	—	81.37	81.53
Helsingfors	10.527	10.547	10.526	10.546
Italien	21.935	21.975	21.945	21.985
Jugoslavien	—	—	7.363	7.377
Kopenhagen	112.03	112.25	112.02	112.24
Lissabon	18.85	18.89	18.83	18.87
Oslo	111.95	112.17	111.96	112.18
Paris	16.37	16.41	16.37	16.41
Prag	12.401	12.421	12.40	12.40
Schweiz	80.80	80.96	80.76	80.92
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	50.60	50.70	50.95	51.05
Stockholm	112.39	112.61	112.36	112.59
Talinn	111.49	111.71	111.49	111.71
Budapest	—	—	73.135	73.275
Kairo	—	—	20.857	20.897
Wien	—	—	58.96	59.08
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	80.64	80.80	80.66	80.82

Ostdevisen. Berlin, 1. März. Auszahlung Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.85—47.05. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.70—47.10.

Der Złoty am 1. März 1930: Zürich 58.07½, London 43.36, New York 11,25.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Samter,** 1. März. In der Motormühle des Marcin Kloja in Ottorowo entstand Feuer an mehreren Stellen, die mit Naphtha getränkt waren. Nachbarn löschten das Feuer. **Kloja** wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. — In dem Korbwarengeschäft von Franciszek Kubowski entstand Feuer. Der Schaden beträgt 8000 Zloty.

* **Samter,** 27. Februar. **Vom 24. bis 29. März** d. J. findet hier ein Kreis-Feuerwehr-Lehrkursus statt, der 20 praktische Uebungsstunden und 28 theoretische umfaßt. — Der Magistrat macht bekannt, daß das **Abladen von Schutt** auf dem Gebiet des staatlichen Vorwerks Swidling streng verboten ist und schwer bestraft wird. Ebenso ist es streng untersagt, Sand aus dem Gebiet des Vorwerks wegzufahren.

* **Samter,** 25. Februar. Nach viertägigen Beratungen wurde der Stadthaushaltsvoranschlag für 1930/31 fertiggestellt. Der Verwaltungsvoranschlag weist in Einnahmen 447 500 Zloty auf, in Ausgaben 445 778 Zloty, außergewöhnliche Ausgaben 1722 Zloty. Das Budget der Knaben-Volksschule wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 13 000, das der Mädchen-Volksschule auf 13 300, das des Altersheims auf 21 500, das des Elektrizitätswerkes auf 210 650, das des Schachthauses in Einnahmen auf 33 500, in Ausgaben auf 29 550 und außergewöhnlichen Ausgaben auf 4000, das des Wasserwerkes in Einnahmen auf 48 250, in Ausgaben auf 45 450, in außergewöhnlichen Ausgaben auf 2800 angesetzt. Im neuen Steuerjahre sollen mit Rücksicht auf die schwierige Lage von Handel und Industrie keine Investitionen gemacht werden.

* **Schmiegel,** 26. Februar. **Auf dem Vorwerk** Lechowo verursachten Kinder durch Unvorsichtigkeit Feuer, das einen Viehstall und lebendes Vieh vernichtete. Der Schaden beträgt 38 000 zl.

* **Sokolitz, Kr. Kolmar,** 2. März. Ein seltener Fang wurde beim Fischen beim Mühlenbesitzer Krüger in Jaktorowo (Hammermühle) bei Sokolitz gemacht. Die Fischer förderten einen Spiegelkarpfen von 16½ Pfund zutage.

* **Schroda,** 28. Februar. Gestern mittag wurde Fräulein Antonina Czapik aus Czarnotki, die hier den Markt besuchte, auf der ul. Generala Dabrowskiego von einem Lastauto aus Lodz überfahren und getötet.

* **Strelno,** 26. Februar. Arbeitslose, die das Recht auf Unterstützungen aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds besitzen, zählt unsere Stadt augenblicklich 165. Die wöchentlichen Auszahlungen allein für die Stadt Strelno belaufen sich auf über 2000 Zloty. Solche, die kein Recht auf Unterstützungen haben, zählt Strelno 50.

* **Tremessen,** 27. Februar. Den Brand bei Geffke hat ein Jankowski verursacht, der schon festgenommen wurde. Verraten haben ihn seine Freunde W. Kuśnierkiewicz und M. Jagła, denen es um die Belohnung von 2000 zl zu tun war. Der Sohn Geffkes wurde freigelassen.

* **Tremessen,** 26. Februar. Am 20. Februar abends brach auf dem Vorwerk Smolary im Kreise Mogilno, Eigentum des Herrn Kaleta, ein Brand aus, durch den eine Scheune, sowie einige landwirtschaftliche Maschinen, Getreide, Stroh und Heu vernichtet wurden. Der Schaden beträgt rd. 40 000 Zloty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. — Am selben Tage brannte ein Anbau auf dem Grundstück des Herrn Tabaka am Plac Kościelny. Dank dem raschen und zielbewußten Eingreifen wurde jedoch das Feuer bald gelöscht, so daß nur das Dach vernichtet wurde. Der Schaden beziffert sich auf 600—700 Zloty. Die Ursache des Brandes konnte in beiden Fällen bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Weißenhöhe,** 22. Februar. Nachdem vor einigen Jahren auf dem Grundstücke der Witwe Hulda Hennig Urnen gefunden wurden, stieß man am Mittwoch auf dem Felde des hiesigen Gemeindevorstehers Posert beim Ausheben von Sand und Kies auf ein Steinkistengrab. In diesem befanden sich sieben Urnen verschiedener Größe, welche mit verbrannten Knochen gefüllt waren. Drei Urnen blieben beim Aufnehmen unversehrt, die anderen zerfielen. Rechts und links von dem Steinkistengrab konnten im weißen Sande zwei durch Ruß geschwärzte Feuerstellen festgestellt werden. — Mittwoch vormittag am sonnenheller Tage ließ sich auf der ul. 4. Stycznia „Meister Reineke" blicken, um wohl von einem Hofe einen fetten Bissen zu holen. Die zuerst stutzig gewordenen Straßenpassanten nahmen leider zu spät die Verfolgung des Fuchses auf, der bald seitlich durch einen Garten das Weite gesucht hatte.

* **Wirsitz,** 22. Februar. Der Kreisausschuß des Kreises Wirsitz hat für langjährige, treue Dienste dem Antoni Brandt bei Herrn Lach in Walentinowo eine Geldprämie von 15 Zloty überreichen lassen.

* **Wirsitz,** 22. Februar. Auf der Chaussee Nakel-Exin wurde bei Paterek der Kutscher Franciszek Cebula von 2 Radlern überfallen, die ihm die Hände banden und einen Briefumschlag mit 400 Zloty raubten. Das Pferd ging mit dem Wagen bis nach Paterek, wo der Gefesselte befreit wurde.

* **Wollstein,** 2. März. In Radomierz vernichtete Feuer beim Ludwik Kubik zwei gefüllte Scheunen im Werte von 11 000 Zloty.

* **Wollstein,** 24. Februar. Trotz der mürben Eisdecke vergnügten sich noch viele Schüler mit Schlittschuhlaufen auf dem See. Plötzlich waren zwei Mädchen, Hilda und Salomea Orwat, eingebrochen und schrien um Hilfe. Die Brüder Josef und Anton Turkowski eilten den Mädchen zur Hilfe, wobei Josef T. ebenfalls in das Wasser stürzte, doch gelang es ihm aus eigenen Kräften sich wieder auf die Eisfläche heraufzuarbeiten. Den vereinten Kräften der Brüder T. gelang es schließlich, mittels einer Stange die beiden Mädchen zu retten. — In Teichrode bei Wollstein fand am Sonntag die Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Söhne der Gemeinde statt. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. An der Gedenktafel wurden von den sechs Gemeinden des Kirchspiels nach dem Fallen der Hülle Kränze niedergelegt, während das Lied „Ich hat einen Kameraden" gesungen wurde. Pastor Hermann, der 17 Jahre der Gemeinde seine Dienste gewidmet hat, war anläßlich der Weihefeier aus Deutschland gekommen, um mit seiner alten Gemeinde die Feier zu begehen.

* **Wreschen,** 24. Februar. In Szemborowo äscherte Feuer eine Scheune des Okręgowy Urząd Ziemiański (Landamt) in Posen ein. Man vermutet Brandstiftung.

* **Wreschen,** 27. Februar. Jezierski und Skrzypczak sollten wegen eines Schweinediebstahls in die Haft geführt werden. Sie überfielen die sie begleitenden Polizeibeamten, wobei dem einen Pawlak mit einem Messer die Hand verletzt wurde.

* **Wreschen,** 26. Februar. Auf dem Wege nach hier wurde der Radler Stefan Wszelaki aus Marzenie von dem Motorradfahrer Franciszek Kosmala von hier überfahren. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos.

* **Zachasberg, Kreis Kolmar,** 27. Februar. Einen noch glücklich verlaufenen Unfall hatte der zwischen Kolmar und Weißenhöhe verkehrende Personenomnibus, indem er bei Rataj ein Rad verlor und in den Graben stürzte. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Omnibus wurde beschädigt. — Am Sonntag versuchte in Strelitzhauland der Altsitzer Midczyński in Abwesenheit seiner Angehörigen sich die Kehle durchzuschneiden. Die Tat wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde dem Krankenhaus in Samotschin zugeführt.

* **Znin,** 2. März. In Usaszewo verursachte Feuer beim Jan Saganow einen Schaden von 30 000 Zloty. Bei Frau Katarzyna Murau in Rzym vernichtete Feuer eine gefüllte Scheune. Der Schaden beträgt 13 000 Zloty.

* **Znin,** 26. Februar. Der Kutscher Michal Kokocha aus Wilczkowo fiel vom Wagen und wurde überfahren. Am nächsten Tage starb er. — Die Scheune und der Viehstall des Landwirts Jan Soganowa in Usarzewo brannten nieder. Der Schaden beträgt 30 000 zl.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Slupca,** 2. März. In der Nacht zum Mittwoch erbrachen Diebe die Tür zum Gerichtslokal in Kleczew, Kreis Slupca. In der Gerichtskanzlei öffneten sie die Schubläden der Schreibtische mit Gewalt und stahlen etwa 1000 Zloty. Hierauf wandten sie sich dem Geldschrank zu, doch gingen sie dabei so geräuschvoll zu Werke, daß der im Gerichtsgebäude wohnende Sekretär Juljan Strzelecki erwachte und in die Kanzlei ging, um nach der Ursache der Geräusche zu forschen. Als die Einbrecher seiner ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht, indem sie aus Revolvern auf ihn schossen. Zum Glück gingen die Schüsse fehl. Die Polizei stellte fest, daß drei Diebe an der Arbeit waren, die in der Richtung Lodz geflohen sind.

* **Gostynin,** 2. März. Im Dorfe Swiniary, Kreis Gostynin, wohnte die Landwirtin Górska mit ihren zwei Söhnen. Die alte Frau erwachte in der Nacht durch verdächtige Geräusche. Beim Schein des Nachtlämpchens sah sie ihren älteren Sohn Gottlieb mit einem Beil die Leiche seines jüngeren Bruders Waldemar zerhacken. Dann nahm er Tischlerleim und begann die Leiche zusammenzukleben. Die entsetzte Mutter, in Angst um ihr Leben, lag bis zum Morgen ganz still und rief erst dann die Nachbarn herbei. Wie festgestellt worden ist, hat Gottlieb in einem Anfall von Wahnsinn seinen Bruder ermordet. Er ist verhaftet worden.

* **Warschau,** 2 März. Eine Sensation Warschaus ist die auf Freitag angesetzte Versteigerung des Palais des Grafen Tomasz Zamoyski in der ul. Wiejska wegen rückständiger Steuern. Es handelt sich hierbei um keine alltägliche Versteigerung, denn die Abschätzung der zur Versteigerung stehenden Gegenstände lautet auf 100 000 Zloty, was aber nur 10 Prozent des wirklichen Wertes ausmacht. Der Wert der Möbel, des Porzellans usw. beläuft sich auf etwa eine Million Zloty.

* **Wielun,** 2. März. Beim Feuerspielen mit Altersgenossen neben der Scheune seines Vaters verursachte der 17jährige Stanislaw Buda in der Kolonie Chorzew, Kreis Wielun, einen Brand, dem zunächst die Scheune Andrzej Budas zum Opfer fiel. Das Feuer griff jedoch mit blitzartiger Geschwindigkeit auch auf die Nachbargebäude des Stanislaw Szydlowski über, so daß zwei Häuser, zwei Scheunen und zwei Ställe mit dem toten Inventar in Flammen aufgingen. Der dadurch verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 40 000 Zloty.

Geschäftliche Mitteilungen.

Herr Wladyslaw Kwiatkowski eröffnete am 1. März ein Klaviergeschäft in der ul. Św. Marcin 41. Alle in- und ausländischen Fabrikate werden dort zu erwerben sein, auch zu günstigen Abzahlungsbedingungen. Die Eröffnungsfeier wurde mit einem Gottesdienst in der Franziskanerkirche begonnen. Die Einweihung vollzog um 10 Uhr Herr Kaplan Emil.

Erprobte Rezepte.

= **Fastensuppe von Tomaten.** 6 Personen. Einfach. 1 Stunde. In eigroß steigende Butter gibt man 5—6 in Viertel geschnittene Tomaten und etwas feingehackte Petersilie (statt frischer kann man auch eingemachte Tomaten oder Tomatenpüree dazu nehmen), dämpft die Tomaten zu Brei, gießt dann 1½ Liter kochendes Wasser dazu, rührt die Suppe durch ein Sieb, setzt sie wieder aufs Feuer, bringt sie zum Kochen, schmeckt mit Salz, Pfeffer, etwas Muskatnuß ab, quirlt sie zuletzt mit 1 Ei oder 2 Eidottern ab, gibt 12—15 Tropfen Maggi's Würze hinein und richtet die Suppe über in Butter hellbraun gerösteten Semmelscheibchen an.

Sport und Spiel.

Internationale Schneelaufwoche des Karpathenvereins in Tatra-Weszterheim.

Von **Dr. Wilhelm Neménn,** Kesmark, Zips.

Tatra-Weszterheim, 28. Februar.

Die 16. internationalen Schneewettkämpfe des Karpathenvereins in Tatra-Weszterheim brachten, wie bereits gemeldet, große Beteiligung aus Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei. Neben den bewährten Läufern des Polski Związek Narciarski, des Ungarischen Skiverbandes und des Karpathenvereins sind auch die Riesengebirgsläufer des HDW und die guten Läufer des tschechoslowakischen Svaz sehr zahlreich vertreten. Das Wetter ist andauernd sonnig und schön, die Schneeverhältnisse ziemlich günstig.

Am ersten Tage der Wettbewerbe wurde der Staffellauf um den Wanderpreis der Karpathen-Post in Kesmark und um den Wanderpreis des Sporthauses Hohe Tatra in Kesmark ausgetragen. Dies sind die zehnten Staffelläufe, die vom Karpathenverein ausgetragen wurden, und die Beteiligung war äußerst zahlreich: es liefen insgesamt 18 Staffeln. Der Tag brachte guten Sport und gute Zeiten. Die Ergebnisse sind folgende: Staffellauf über 20 Kilometer: 1. Polen I. 1.24.39½, 2. Polen II. 1.25.27½, 3. Riesengebirgsverband 1.26.46, 4. Polen III. 1.28.13, 5. Karpathenverein I. 1.28.30, 6. Militärstaffel I. 1.29.52, 7. Ungar. Skiverband 1.29.52, 8. KV II. 1.32.28. Jugendstaffel über 20 Kilometer: 1. Ungarischer Skiverband 1.36.30, 2, KV 1.39.23, 3. Ung. Skiverband II. 1.51.09.

Der zweite Tag brachte den Damenlauf über 3 Kilometer und die Jugendläufe, am Nachmittag den Geländelauf. Der Geländelauf ist eine Spezialität der Skiwettbewerbe des Karpathenvereins in der Hohen Tatra. Er bildet bereits seit vier Jahren eine Einheit mit dem Langlauf und dem Sprunglauf, somit einen Teil des zusammengesetzten Laufes um die Tatrameisterschaft. Der Karpathenverein ging bei dieser Regelung des zusammengelegten Laufes von der Auffassung aus, daß der Langlauf die Ausdauer, der Sprunglauf den Mut und der Geländelauf die Geschicklichkeit des Läufers auf die Probe stellen muß. Auf Antrag des Karpathenvereins wurde der Geländelauf bereits in die Wettordnung des HDW (Hauptverband Deutscher Wintersportvereine) aufgenommen, und auch der Internationale Skiverband hat auf Antrag des HDW grundsätzlich diese Neuregelung, d. h. Aufnahme der Tatraspezialität des Geländelaufs in den zusammengelegten Lauf, angenommen. In diesem Jahre soll die Wettlaufordnung des Internationalen Skiverbandes danach neugestaltet werden und damit diese Tatraspezialität den Einzug in alle Skiwettläufe Europas halten.

Die Ergebnisse des zweiten Tages sind folgende:

Damenlauf über 3 Kilometer: 1. Polankowa (Polen) 9.46, 2. Stopkówna (Polen) 10.23, 3. Wilczenka (Polen) 12.35. Mädchengruppe: 1. Szapáry (Ungarn) 4.20, 2. Wallentin (KV) 5.03, 3. Stark (KV) 5.07. Jugendlauf über 3 Kilometer: Jugendgruppe II 1. Marusarz (Polen) 8.59, 2. Johann Bruck (KV) 9.57, 3. Georg Bruck (KV) 10.03. Jugendgruppe I 1. Karl Bruck (KV) 5.31, 2. Domaratzky (KV) 6.09, 3. Mikolik (KV) 6.32.

Geländelauf: Gestartet 68 Läufer. 1. Marusarz (Polen) 4.29, 2. Burkert (HWD) 4.30, 3. Marsik (Budapest) 4.51, 4. Buják (KV) 4.51, 5. Baranowsky (Brünn) 4.55, 6. Zitkowitz (Polen) 4.54, 7. Wladyslaw Czech (Polen) 4.57, 8. Möhwald (HDW) 5.00, 9. Bányász (KV) 5.09, 10. Hein (Gablonz) 5.09, 11. Osanovszky (Olmütz) 5.12, 12. Tassonyo (Budapest) 5.15.

Deutschland—Italien 0 : 2.

Die Italiener holten sich gestern in Frankfurt am Main die Revanche für Turin. Nach torlosem Verlauf der ersten Halbzeit kommen die Gäste in der 13. Minute durch einen Kopfball Magnozzis unter die Latte zum führenden Treffer, und 15 Minuten vor Schluß erhöht Magnozzi das Resultat auf 2 : 0.

Sein zweites Unentschieden spielte F. C. gegen Pogoń, nachdem er bis zur Pause 2 : 0 geführt hatte.

Aus Oslo.

Die Kämpfe in Oslo zeigten weiter die Ueberlegenheit der norwegischen Skispringer. Im Königspokal sicherte sich Vinjarengen die erste Anwartschaft. Im internationalen Sprunglauf wurde der Schwede Rylander als erster Ausländer hinter vier Norwegern plaziert. Der deutsche Meister Recknagel brachte es auf 45,3 und 43 m, Walter Glaß sprang 46 und 45,5 m.

Ziehung der Prämien-Dollaranleihe

40 000 Dollar auf Nr. 595 202;
8000 Dollar auf Nr. 555 320;
3000 Dollar auf 451 741, 668 680 und 826 371;
1000 Dollar auf 601 167, 486 097, 758 914, 639 701 und 310 845.



5 Minuten vor dem Attentat.

Dieses telegraphisch nach Neuyork übertragene Bild zeigt die Vereidigung des neugewählten mexikanischen Präsidenten Ortiz Rubio. Wenige Minuten später wurde bei seiner Abfahrt im Auto ein Attentat auf ihn verübt. Der Präsident wurde, wie bereits gemeldet, am Kinn verletzt und mußte sich einer Operation unterziehen.



Kino Metropolis

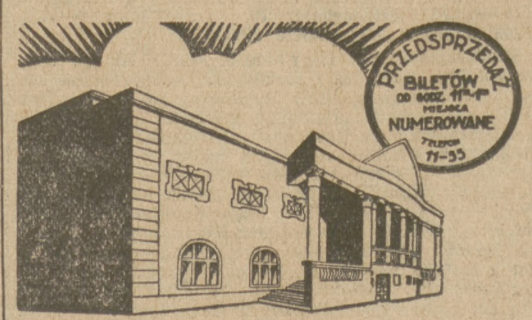
Heute

Konstance Talmadge

in dem die ganze Welt begeisternden Film:



Vorführungen: 5, 7, 9 Uhr.



KINO APOLLO

Tonfilm-Kino Apollo

Heute Premiere des Tonfilms

Verschwenderisches Leben

mit der reizenden **Nancy Carell** in der Hauptrolle.

Preise schon von 1 zł an.

Vorführungen: 4½, 6½, 8½ Uhr.

sein, begnügen wir uns mit Zloty, und der Erfolg wäre auch ganz nett.

Mancher wird fragen. „Ist denn das Risiko nicht zu groß?“ Aber — wo gibt es denn kein Risiko? Pferde, Rinder, müssen ein gewisses Alter erreichen, ehe sie zuchtreif sind. Hühner legen auch keine goldene Eier, Feldfrüchte sind in guten Erntejahren im Preise gedrückt. Jeder Kaufmann hat sicher seine Sorgen, kurz: es gibt kein Geschäft und keine Existenz, die kein Risiko einschließt.

Bei einer gut geleiteten Farm ist **Glück** die Regel und Unglück die Ausnahme. Mit anderen Worten: das Glück ist fast mit unfehlbarer Sicherheit zu erzwingen, wenn Wille, Energie und Ausdauer vorhanden sind. Die Chancen sind bestimmt größer als bei jeder anderen Tierzucht.

Der unzweifelhafte Erfolg des Auslandes auf diesem Gebiete ist kein Trugbild, sondern ein in zähester Arbeit, Ausdauer und Höchstleistung erzwungenes Geschäft, welches auf gleicher Basis überall zu erreichen ist. Es ergibt sich daraus von selbst, daß der Begriff „Spor“ in die Edelpelztierzucht nicht hineingehört, dazu ist das Anzuchtsmaterial viel zu teuer. Es kann aber mit verhältnismäßig wenig Kapital überall, wo Platz ist, ganz besonders auf dem Lande und im Gebirge ein Nebenerwerb geschaffen werden, eine Geldquelle, die zur Hebung unserer Landwirtschaft bestimmt beitragen würde. Auch wer weder Zeit noch Platz hat, kann sein Geld nutzbringend in der Pelztierzucht arbeiten lassen. So gibt es in Norwegen und Schwaben Dörfer, wo die ganze Gemeinde eine Farmgesellschaft ist. Man läßt die Tiere in Pension der Mutterfarm und braucht sich um den Absatz der Felle nicht zu sorgen. Zuchttiere werden unter Garantie ihrer Fruchtbarkeit verkauft, so daß die Dividende gewissermaßen garantiert ist. Vor allem wäre aber zu wünschen, daß man von behördlicher Seite aus der ganzen Sache mehr Aufmerksamkeit schenken würde. Das Erwachen dürfte allerdings spät kommen, da uns die Nachbarländer weit voraus sind. Wieviel Oedland könnte hier einem rentablen Zweck zugeführt werden, wieviel Millionen, die für Felle ins Ausland wandern, könnten der Volkswirtschaft erhalten bleiben.

Deutsches Reich.

Drei Opfer des Gasschlauchs.

Hamburg, 3. März. (R.) Drei Todesopfer hat eine Gasvergiftung in einer Wohnung in der Dieterich-Straße gefordert, wo in der vergangenen Nacht von einem heimkehrenden Familienmitglied die Besitzerin der Wohnung, eine 42jährige Frau Menser, und ihr Bruder tot in den Betten aufgefunden wurden. Am Gasherd in der Küche war der Schlauch gelöst und der Hahn nicht geschlossen. Ein in einem Nebenzimmer untergebrachter Untermieter wurde ebenfalls tot in seinem Bett aufgefunden.

Gemeinsamer Selbstmord zweier Brüder.

Berlin, 3. März. (R.) Die Bäckergesellen Helmut und Ernst Brett wurde heute früh in ihrer Wohnung in Spandau erschossen aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, haben die beiden Brüder wegen unheilbarer Krankheit den Tod gesucht.




Wechsel im Preußischen Innenministerium.

Der preußische Innenminister Grzesinski hat, wie wir gemeldet haben, Freitag vormittag dem Ministerpräsidenten Braun seinen Rücktritt angezeigt. Zum Nachfolger von Grzesinski wurde der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. Waentig, ernannt. Dr. Waentig war früher Professor des Strafrechts an der Universität Halle. — Unser Bild zeigt links den neuernannten Innenminister Waentig, rechts den zurückgetretenen Minister Grzesinski.

Aus dem klassischen Altertum.

Die Geschichte von Ajax dem Großen — und dem Kleinen.

Die Kattowitzer **„Polonia“** schreibt einen Artikel, der sich an Homers Ilias anlehnt und aus diesem Sagenkreis das traurige Ende des großen Ajax herausgreift. In dem Artikel lesen wir u. a.:

„Es gab vor Troja Ajax den Großen und Ajax den Kleinen. Der erste war ein Sohn des Königs der Lokrer und zeigte zehn Jahre seine Heldentaten vor Troja, dessen Sturz er miterlebte. In der besetzten Stadt drang er in das Heiligtum der Pallas Athene ein und entführte die unglückliche Kassandra, wofür ihn die erzürnte Göttin im Meere ertränkte. Der zweite war ein Sohn des Königs von Salamis, der Ruhm begehrte und eine hohe Meinung von sich hatte. Als man nach dem Tode des Achill dessen Schwert dem Tüchtigsten der Helden geben sollte, bekam es der listige Ulisses. Ajax der Große fühlte sich so getroffen in seiner Ehre, daß es wahnsinnig wurde und in sein eigenes Schwert lief. Die Ajaxe sind unsterblich nicht nur deshalb, weil der göttliche Sänger Homer sie verewigt hat; Ajax der Große ist auch von Sophokles in der Tragödie vom wahnsinnigen Ajax unsterblich gemacht worden. Die Erinnerung ist nicht geschwunden, und jeder von uns macht sich als Schüler in den höheren Klassen des Gymnasiums mit ihnen bekannt. Der Ajaxtyp hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten und wird nicht verschwinden, so lange die Völker leben. Er stellt eine gewisse Gattung von Helden dar, die sich in den Hauptcharakterzügen in jedem Volke wiederholen. Die beiden Ajaxe Homers ergänzen sich gewissermaßen. Der eine ist ein Verbrecher, der die Heiligtümer des Volkes antastet, der andere hat den Größenwahn und wird irre aus verletzter Hohlheit. Die Ajaxe Homers sind uns sympathisch; denn sie lösen ihre Sünden und Charaktermängel mit dem Tode ein. Deshalb wecken sie unser Mitleid.

Auch das neue Polen hat seine Ajaxe. Kleinere und größere, aber jeder von ihnen ist behaftet mit beiden Sünden der Ajaxe des Altertums; denn jeder von unseren Ajaxen vergewaltigt die nationalen Heiligtümer und ist zugleich vom Größenwahn beseelt. Unsere Ajaxe haben die Heiligkeit des Eides mit Füßen getreten und brechen fortwährend das Recht. Sie wollen vom Volke den Glauben daran erzwingen, daß sie es gewesen sind, die das Vaterland aus der Knechtschaft befreiten, daß sie das polnische Heer geschaffen haben und jetzt den polnischen Staat sanieren. Die Mehrzahl des Volkes versagt ihnen diese Anerkennung, und die Ajaxe wüten deshalb; nur sind sie zu praktisch, um die Konsequenzen zu ziehen, die der Ajax des Altertums zog. Jetzt schauen wir wieder auf solche Szenen des Wahns unserer Obersten-Ajaxe. Der Sejm versagte ihnen das Achilles-Schwert durch Beschneidung der Dispositionsfonds des Kriegsministers, des Außenministers und des Innenministers. Er hat das getan, weil er den Verdacht hegt, daß aus diesem Goldstrom etwas zur Stärkung der Front der Obersten und ihrer Trabanten fließt. Sie verkünden, daß die Abgeordneten der Opposition groben Unfug trieben, der offenem Staatsverrat gliche, und daß einige von ihnen sogar mit fremden Agenturen zusammengingen. Ein wahrer Wahn der polnischen Ajaxe, nicht wahr? Ein Mensch mit gesundem Verstand wird niemals zu solchen Anklagen greifen, wenn er nicht Beweise anführen und Namen nennen kann.

Aber diese Wahnausbrüche unserer Ajaxe nehmen immer solche Formen an. Ihr denkt doch wohl noch an jenen Ausbruch, als die früheren Kriegsminister ohne Ausnahme der Generale des polnischen Heeres angeklagt wurden, daß sie Gelder, die für die Unterhaltung von Soldaten bestimmt waren, in Gesellschaft von Freudenmädchen verpraßten? Als man Beweise und Namen verlangte, wurde es still, und wir harren der Antwort bis auf den heutigen Tag. Andere Beispiele werden wir nicht anführen. In der außerordentlichen Untersuchungskommission des Sejms, die die Offizierszwischenfälle vom 31. Oktober zu prüfen hat, waren wir Zeugen eines neuen Wutausbruchs unserer Ajaxe. Der Abg. Czetwertyński erlaubte nicht, daß der Bericht des Kriegsministers über die Vorgänge vom 31. Oktober im Wortlaut verlesen werde, weil er nach seiner Ansicht dem Staate Schaden bringen könnte. Unsere Ajaxe, mit dem Oberst Sławek an der Spitze, verlangten die Verlesung dieses „historischen“ Dokuments, da nach ihrer Ansicht Józef Piłsudski eine so große Gestalt im Leben Polens sei, daß jedwede Zensur seiner amtlichen Auslassungen durch irgend welche Körperschaft oder Person unzulässig sei. Dixit et fugit, und damit verließen sie die Sitzung. Die große Gestalt im Leben Polens hat in ihrem Bericht den Sejm und seinen Marschall schwer beleidigt, indem sie ihn einen Narren und einen „zur Bekleidung des Postens eines Sekretärs seinen eigenen Gedanken unfähigen Mann“ nannte. Unsere Ajaxe werden von neuem von einem Kriegsdrang erfaßt. Schlagen wie mit Kolben auf den Sejm, den Marschall Daszyński und Bartel, der einen Platz eingenommen hat, der angeblich einem anderen gehört. Um jeden Preis möchten sie das Rad unserer politischen Geschichte aufhalten und mit dem Sejm, mit Daszyński und Bartel ein Ende machen!

Die Ajaxe des Altertums wurden von den Göttern bestraft, indem sie entweder im Meere ertränkt oder ihnen der Verstand genommen wurde, so daß sie im Wahnzustand sich selbst die Strafe gaben und damit das Volk von ihren gefährlichen Auftritten befreiten, oder ihr Verbrechen sühnten. Die griechischen Götter sind tot. Was soll nun ein Volk der Gegenwart mit wütenden Ajaxen tun, wenn keine Götter einspringen? Bei modernen Völkern werden wütende Ajaxe im Einklang mit der Kultur in Gesundheitshäusern eingesperrt, indem man ihnen eine Sicherheitsjacke anlegt.“

Die letzten Telegramme.

Das Großfeuer in New Orleans.

New Orleans, 3. März. (R.) **Durch das Feuer, das gestern am Mississippi-Kai ausbrach, sind etwa 35 000 Baumwollballen völlig vernichtet und 100 00 beschädigt worden. Drei Personen wurden verletzt.**

Verbrechen oder Unglücksfall?

Breslau, 3. März. (R.) **Der Berginvalide Gersch, der ein einsames Haus an der Chaussee zwischen Ludwigsberg und Falkenberg bewohnte, ist, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, am Sonntag früh von einer Landjägerstreife halb verkohlt unter den Trümmern des eingeäscherten Gebäudes aufgefunden worden. Da die näheren Umstände die Möglichkeit eines Verbrechens offen ließen, wurde die Glatzer Staatsanwaltschaft in Kenntnis gesetzt. Gestern nachmittag ist die Brandstätte von zwei Beamten der Breslauer Kriminalpolizei untersucht worden.**

Sturm auf die Rennbahn.

Paris, 3. März. (R.) **In der südfranzösischen Stadt Marseille kam es zu Ausschreitungen auf der Rennbahn. Das Publikum war bei einem Pferderennen mit der Entscheidung der Rennleitung unzufrieden. Der Totalisator wurde gestürmt, das Gebäude mit Benzin übergossen und angezündet.**

Schiffsunglück.

Berlin, 3. März. (R.) **In der Nordsee ereignete sich in der Nähe des Norderney-Feuerschiffes der Zusammenstoß zweier Schiffe. Ein dänischer Dampfer wurde von einem anderen Schiff so heftig gerammt, daß er kurz darauf sank. Die aus 19 Mann bestehende Besatzung konnte sich retten und das Feuerschiff erreichen. Ueber das Schicksal des anderen Dampfers, der eine Station für drahtlosen Telegraphendienst an Bord hatte, ist bisher noch nichts bekannt geworden. Man nimmt an, daß er schwere Beschädigungen erlitt.**

Weitere Ausschließungen aus der kommunistischen Partei.

Paris, 3. März. (R.) **Der „Matin“ teilt mit, daß drei weitere kommunistische Abgeordnete wegen unbotmäßigen Verhaltens von der Parteileitung aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden seien. Es handelt sich um die Abgeordneten Piquemal, Desoblin und den Elsässer Doeble. Die kommunistische Kammerfraktion würde demnach nur noch sieben Mitglieder zählen.**

Schiffsuntergang in der Nordsee.

Hamburg, 3. März. (R.) **Wie aus Cuxhaven gemeldet wird, ist Sonntag nachmittag der dänische Dampfer Ulf mit dem englischen Dampfer Iceland im dichten Nebel zusammengestoßen und gesunken. Die aus 19 Mann bestehende Besatzung wurde vollzählig auf das Norderney-Feuerschiff in Sicherheit gebracht. Der englische Dampfer setzte die Reise mit eigener Kraft fort.**

Die Lage in China.

London, 3. März. (R.) **In Nordchina sollen von dem chinesischen Staatspräsidenten Tschiangkaischek große Truppenmengen zusammengezogen werden. Es heißt, daß Tschiangkaischek eine Entscheidungsschlacht gegen die Aufständischen herbeizuführen beabsichtige. Im einzelnen widersprechen sich sonst die Nachrichten über die Lage in Nordchina. So heißt es in einigen Meldungen, daß die chinesische Zentralregierung große Truppenmengen in die beiden Städte Peking und Tientsin gelegt habe, um sie gegen etwaige Angriffe der Aufständischen zu schützen. Andere Meldungen hingegen besagen, daß der chinesische Staatspräsident alles tun werde, um den Aufständischen die beiden Städte Peking und Tientsin zu entreißen.**

Präsidentenwahl in Brasilien.

London, 3. März. (R.) **In der südamerikanischen Republik Brasilien ist die Präsidentenwahl gestern ruhig verlaufen. Das Wahlergebnis liegt bisher noch nicht vor. Es dürften vermutlich mehrere Tage vergehen, bis das endgültige Resultat bekannt gegeben werden kann, da die Einzelergebnisse aus dem Innern des Landes nur langsam einlaufen. Man glaubt, daß sich eine Mehrheit ergeben wird für Dr. Julio Prestes, dessen Kandidatur von dem gegenwärtigen Präsidenten unterstützt wurde. Der Präsident wird in Brasilien unmittelbar vom Volke gewählt, und zwar auf vier Jahre. Der Präsident vertritt den Staat nach außen. Er hat die vollziehende Gewalt und ist Oberbefehlshaber.**

Erdbeben.

Neuyork, 3. März. (R.) **An der Westküste der Vereinigten Staaten von Amerika, und zwar in Südkalifornien, ereigneten sich gestern 22 heftige Erdstöße innerhalb einer Stunde. Unter der Bevölkerung entstand eine große Panik. Verschiedene Personen wurden verletzt. Der Sachschaden soll sich auf mehrere 100 000 Mark belaufen.**

Aus der Republik Polen.

Ein Falschmünzer als Patriot.

Der Westmarkenverein sollte ihm helfen.

—b. **Posen,** 3. März.

Auf der Anklagebank sitzen zwei besser gekleidete Männer: Stachowiak und Plotkowiak. Auf dem Tische der Verhandlung liegt eine Menge „Silbergeld“ — gestanzte Eisenplättchen —, Stücke, aus denen noch „Silbergeld“ gemacht werden sollte. Die beiden glaubten nie gefaßt zu werden. Einer ging immer weit entfernt von seinem Kollegen. Der erste hatte den vollen Beutel, der zweite immer nur ein einziges Stück. Man kaufte eine Zeitung, für 20 Groschen „Aromatika“, eine Schachtel Schuhputz oder dergleichen, gab regelmäßig ein Zweizlotystück in Zahlung, nahm das Kleingeld in Empfang und ging — zum nächsten Laden.

Und das Geschäft wäre gut gegangen, wenn nicht eben doch die Polizei dahintergekommen wäre. Eines schönen Tages nahm man die Vögel fest, und die Untersuchung ergab das auf dem Tische liegende Beweismaterial. Schöne runde Formen, nur daß das Geld — das fertige — eine etwas dunklere Färbung hat. Die Stanze hat aber sonst nicht schlecht gearbeitet; haarscharf sind die einzelnen Stücke, nur der Adler ist am Körper etwas glatt. Der Klang entspricht etwa dem des echten Stückes, nur die Färbung — — —

Jeder der Angeklagten hat einen Verteidiger. P. befindet sich auf freiem Fuße. Die Verhandlung soll geschlossen werden, als der Verteidiger von P. mit neuen Anträgen herausrückt. P. ist ein anständiger Mensch, ein Pole, der sein Vaterland wirklich liebt. Ein Zeugnis des Westmarkenvereins wird vorgelegt, wonach P. eines der tüchtigsten Mitglieder des Verbandes ist; keiner hasse die Szwabys so wie er; er habe übrigens viel zur Entdeutschung der Provinz beigetragen usw. Dann sollen weitere Zeugen vorgeladen werden. Das Gericht läßt sich aber nicht bluffen. Selbst der Z. O. K. Z. hilft nicht — die Richter sind eben keine Westmärkler, sondern Richter, und so wird dem Antrage der Verteidigung stattgegeben, aber P. wird bis zur nächsten Verhandlung in Haft genommen.

Proteste gegen die Sowjets.

Krakau, 1. März. (Pat.) Auf Betreiben der akademischen Vereinigung „Myśl Mocarstwowa“ fand in der Jagiellonischen Universität eine Protestversammlung gegen das antireligiöse Vorgehen der Sowjets statt. Nach einer Diskussion wurde eine Entschließung angenommen, die gegen die Vergewaltigung der religiösen Freiheit protestiert und zum Kampf gegen den Kommunismus auffordert. Während der Versammlung versuchten kleine Gruppen jugendlicher Kommunisten die Beratungen zu stören, was ihnen jedoch mißlang.

Das erste Mal.

Warschau, 28. Februar. Aus Kowno wird gemeldet: Gestern erschien in dem einzigen polnischen Blatte „Dzień Kowieński“ eine Pariser Korrespondenz Kazimierz Smogorzewskis, eines bekannten Publizisten, der seinen ständigen Wohnsitz in Paris hat. Es soll sich hierbei um den ersten Fall handeln, in dem die litauische Zensur die Korrespondenz eines im Auslande wohnenden polnischen Publizisten durchläßt.

Wahlproteste.

Warschau, 3. März. Das Oberste Gericht wird heute Proteste gegen die Sejmwahlen im Bezirk 32 (Bromberg-Inowrocław), im Bezirk 40 (Teschen-Rybnik), im Bezirk 37 (Ostrowo-Krotoschin), im Bezirk 47 (Sambor-Rudki) und im Bezirk 50 (Lemberg-Stadt) prüfen.

Die Mädchenhändler.

Warschau, 2. März. (A. W.) Im Zusammenhang mit der Affäre des amerikanischen Vizekonsuls Hall und Baskins hat die Polizei in den Ostmarken etwa 100 Personen festgenommen. Es handelt sich vorwiegend um Agenten, deren Aufgabe darin bestand, Frauen für Baskin zu werben. Abgesehen von dem Prozeß, den die polnischen Behörden anstrengen werden, wird sich Hall auch vor einem amerikanischen Gericht wegen Bruchs des Einwanderungsgesetzes zu verantworten haben.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Drukarnia Concordia Sp.Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Culmsee,** 28. Februar. Ein dreijähriges Kind lief auf das Eis, geriet dabei auf eine dünne Stelle und brach ein. Auf die Hilferufe seiner sechsjährigen Schwester eilte ein Mann herbei, dem es gelang, das Kind vor dem Ertrinken zu retten.

* **Stargard,** 27. Februar. Verschwunden ist seit dem 21. d. Mts. der geistesschwache Franz Januszewski aus Lubichau. Da er an Epilepsie litt, befürchtet man, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

pz. **Turse,** 2. März. Der Schmiedemeister Johann Redmann in Gr.-Malsau und seine Ehefrau feierten am 23. Februar ihre Goldene Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares, die Pfarrer Magnus aus Stargard vollzog, fand im Hause statt. Gedenkblatt und Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums erfreuten das Jubelpaar neben anderen Zeichen der Liebe von seiten der zahlreichen Verwandten und Freunde.

Aus Ostdeutschland.

* **Uebermemel,** 2. März. Das Verhältnis zwischen den Eheleuten Hahn, die in letzter Zeit von einander getrennt lebten, war seit langer Zeit denkbar schlecht. Als die Frau dieser Tage mit ihrem Manne zusammentraf, zog sie nach längerem Wortwechsel einen Revolver hervor und **feuerte einen Schuß auf ihren Mann ab, der verletzt wurde. Die Frau schoß sich darauf eine Kugel in den Mund.** Sie war auf der Stelle tot.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

C. M. Briefliche Auskunft erteilen wir nicht. Die Mixtur fertigt Ihnen jede Apotheke an.

Sm. in G. Da Sie unter der „höheren Gewalt" den Pachtvertrag lösen müssen, hat der Pächter nicht das Recht, eine Entschädigung zu fordern. Bezüglich des Saatguts werden Sie eine Entschädigung dafür und für die Bestellungsarbeit dem Pächter zahlen müssen. Ohne weiteres wäre das wohl kaum ein Grund zur angedeuteten Maßnahme. Scherereien hätten Sie aber jedenfalls.

Darlehn S. 1912. 1. Die Berechnung des hiesigen Rechtsanwalts ist richtig. Doch würden wir Ihnen empfehlen, sich auf der Mitte der Differenz der Berechnung des deutschen Rechtsanwalts zu einigen. 2. Im „Pos. Tageblatt" haben Sie diese falsche Nachricht nicht gelesen. Sie sind vielmehr zur Zinszahlung verpflichtet.

J. W. in P. 1. Sie können sich an jeden der genannten Herren wenden Bankdirektor Stanislaus Kucharski wohnt in Posen, ul. Piaskowa 2/3. Da Sie des Polnischen nicht mächtig sind, können Sie deutsch schreiben. 2. Nach einer Erklärung von Sachverständigen haben die Gläubiger, mitbin auch Sie nichts zu befürchten. Sie können einstweilen in der Angelegenheit nichts unternehmen.

Kino-Programm.

Apollo — Verschwenderisches Leben, Tonfilm 4½ Uhr.
Metropolis — Venus. 5 Uhr.
Renaissance — Unter der Standarte der Gesetzlosigkeit 5 Uhr.
Słońce — Graf Cagliostro. 5 Uhr.
Stylowe — Das Komödiantenschiff, Tonfilm. 4½.
Wilsona — Die Jungfrau von Orleans. 5 Uhr.

Wettervoraussage für Dienstag, 4. März

= **Berlin,** 3. März. **Für das mittlere Norddeutschland: Heiter, tagsüber sehr mild, schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Im größten Teile des Reiches vorwiegend** heiteres **und am Tage ziemlich warmes Wetter.** Nur in **den Küstengebieten und in Ostpreußen** noch vielfach **neblig, trübe und kühl.**

Orig. **Dehnes Drillmaschine** „Simplex Nr. 5 M"
Orig. **Dehnes Düngerstreuer** „Triumph"
Orig. **Dehnes Hackmaschinen**
offeriert als Spezialvertreter
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań Telefon 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6

Wie schon vor dem Weltkriege erhalten Sie schnell und gut jeder Art **Fenster u. Türen** bei **W. Gutsche** Grodzisk-Poznań 363 (früher Grätz-Posen).

Deutscher Student erteilt **Nachhilfe - Unterricht.** Gefl. Off. erb. unt. **416** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Einstöck. mass. Haus m. gutem Garten u. mass. Wirtschaftsgebäuden krankheitshalber sofort zu verkaufen. Vermittl. ausgeschl. Ang. unt. **F. B. 414** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Berufstätige dt. Dame sucht **möbliertes Zimmer** Off. unter **410** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Klavier zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6. u **417**.

Frühjahrs-Neuheiten



schon eingetroffen!



Stoffe für **Mäntel, Paletots Raglans, Anzüge und Beinkleider**
in erstklassigen Qualitäten.
Lagerbesuch ohne jeden Kaufzwang erbeten!

F. Lisiecki Dom Konfekcyjny SP. AKC.
POZNAŃ – Stary Rynek 98–100.

Landwirte! sät Sommerweizen höchste Rente sämtlicher Halmfrüchte!!
KLESZCZEWO HILDEBRAND

Original Hildebrands Grannensommerweizen 30.— zł per 50 kg
Original Hildebrands Weizen S 30 30,— zł per 50 kg

Außerdem empfehlen wir:
Original Hildebrands Hannagerste 22,— zł per 50 kg
Original Hildebrands Elkagerste 22,— zł per 50 kg
Original Hildebrands gelbe Viktoriaerbse 35,— zł per 50 kg
Original Paulsens Juli Frühkartoffel 10,— zł per 50 kg

Saatzucht Hildebrand Kleszczewo p. Kostrzyn.
Bestellungen nimmt auch entgegen
Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13
Telefon 60-77. Telegr.: Saatbau-Poznań.

Gebildeter Inspektor für 1750 Morgen großes Gut mit starkem Rüben- und Weizenbau, sowie großer Viehhaltung zum 1. 7. 30 gesucht. Polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf die nicht zurückgeschickt werden, sowie Gehaltsansprüchen zu richten an Administrator **Spitzer, Zegartowice,** Post Dubielno bei Chełmża, Kreis Chełmno, Pomorze.

Gesucht wird zum 1. Juli 1930 unverheirateter **Brennereiverwalter** für 500—700 hl. Polnisch in Wort und Schrift, sowie Erlaubnis der Steuerbehörde Bed. Vers. muß bestens mit elektr. Lichtanlage vertraut sein. Zeugnisabschrift., die zurückgesandt werden. Gehaltsford. exkl. Wäsche. und Referenzen erb. unter **411** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gebrannt wird täglich frisch von der Lebensmittel-Großhandlung **Korona Kaffee** Filialen in allen Stadtteilen.

Wir **danken** hiermit allen, die in Liebe, Teilnahme und Kranzspenden bei dem Tode meines Mannes, unseres Vaters unser gedacht haben.
Frau Marie Heckert und Kinder.
Poznań, den 3. März 1930.

Reisender nur gute Kraft, mit nachweisbaren Erfolgen für gangbare landw. **Haushaltungsmaschine** gegen **Fixum und Provision** per **sofort gesucht.** Meldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **415** an Ann. Exp. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gesucht zum 1. April für größeren Gutshaushalt tüchtige erfahrene **Wirtin** perfekt in feiner Küche, Einmachen im Weck und Geflügelzucht. Zuschriften nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Schultz, Strzałkowo** pow. Września. Post und Bahnstation.

Klaviere - Flügel - Fisharmonien



Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß ich am 1. März d. Js. ein **Klavier- und Flügel - Geschäft** auf der **ulica św. Marcin 41** eröffnet habe. Ich empfehle in- und ausländische Fabrikate zu niedrigsten Preisen, auch gegen bequeme Abzahlungsbedingungen. Indem ich um weitere Unterstützung höflichst bitte, zeichne ich hochachtungsvoll **Władysław Kwiatkowski**

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik mit modernen Maschinen ausgestattet und **3 sehr gangbare Filialen** ist mit Ware alles zusammen für den spottbilligen Preis von 20 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung **sofort zu verkaufen** evtl. mit Wohnung. **Gustav Deblitz, Plauen i. Vogtl.** Schillerstraße 67.

Eintagsküken Stück **2 zł** von **10 Stück** ab 10% Rabatt.
1. Weiße amerik. Leghorn (Sommer- u. Winterleger)
2. Gelbe große Orpington
Geflügel ist garantiert reinrassig, gesund u. durch W.I.R. anerkannt.
Bestellungen zu richten an

Bruteier Stück **60 gr.**
1. **Weiße amerik. Leghorn**
2. **Gelbe große Orpington**
3. **Schwarze Miniorka**
4. **Schwarze Leghorn**
5. **Weiße große Pekingenten** 80 gr.
6. **Kaki-Campellenenten** 80 gr. (Sommer- und Winterleg.) präm. a. P.W.K.

Dwór Pisarzowice, poczta Mąkoszyce, p. Kępno.

Zu Ostern evangelische, musikalische, staatl. geprüfte **Hauslehrerin gesucht.** Zwei Mädels, in Quarta und 3. Grundschuljahr zu unterrichten. Bild, Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsansprüche zu richten an Frau **Ursula Seefisch, Rittergut Neulau** bei Danzig (Freistaat Danzig).

Deutsches Fräulein über 20 J., für einige Tagesstunden zu poln. 4 jähr. Mädchen für Spaziergang u. deutsche Sprache gesucht Gefl. Off. mit Lebensl. u. Bild erbet. unter **412** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Dame sucht Stellung im Büro Offerten unter **S. 409** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wegen Nachzucht verkaufe:
2 Goldfüchse (Passer) 4 u. 5 jährig,
2 Dunkelbraune (Passer) 8 jährig.
Beide Paare flott, auto- und bahnsicher. Abstammung Hannoveraner. **Dom. Górzno,** poczta Garzyn, pow. Leszno.

Ankäufe u. Verkäufe

Gute Kapitalsanlage! Verkäufl. Hausgrundstück mit Garten. Rentabel durch Miete und Gartenanlage. Besonders gut geeignet für Rentiers. Ang. unt. **396** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wirtschaft 83 Morgen groß **verkaufe sofort.** Verm ttl. erwünscht. **W. Rauhut Brodniczka** p. Manieczki, pow. Śrem.

Haus mit Garten, Schmiede und Stellmacherwerkstelle nebst Wohnung **sofort zu verkaufen** Vermittler ausgeschlossen. Ang. u. **F. B. 413** an Ann. Exp Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6.

Erstklassiges Sauerkraut faß- und waggonweise, liefert günstig **Sauerkrautfabrik Kotowiecko Wlkp.**

Kaufe 1 oder 2 Flammenrohr-Dampfkessel 40—50 qm. 7—10 Atm. Baujahr mindestens 1906. **Karl SANDER, Oelgrosshandlung** Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 4019

Forstmann der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig 8 Jahre in ungekündigtem Staatsdienst, mit sehr guten Zeugnissen und Staatsprüfungen, sucht dauernde Stellung als **Revierverwalter, Revierförster oder selbständiger Förster.** Gefl. Offerten erbitte unter **408** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Prima ROTKLEE gibt zentnerweise ab **Dom. KOMORNIKI, p. Tulcze.**